

Ersteilt täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1,50 Mk.
jährlich 3,00 Mk. in Voraus.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. exkl. Bestellgeb.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage),
durch die Post nicht bezie-
bar, kostet monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Vergramm.-Abt.:
Postkassett Halle/Saale.

W O R T S T A T T

Inserationsgebühr
betragt für die 6 Spalten
Peltzette oder deren Raum
30 Pfennig,
für erweiterte Reize
80 Pfennig
Im reaktionären Falle
nach der Seite 75 Pfennig.

Interate
für die 10. Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags halb 10 Uhr bei
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Das Halle'sche Arbeiterssekretariat.

Obwohl im vergangenen Jahre eine städtische Rechts-
Anstaltsstelle errichtet worden ist und auch ein hiesiges
bürgerliches Blatt seinen Abonnenten in Rechtsfragen gratis
Auskunft erteilt, hat die Besucherzahl unseres Arbeiter-Sekretariats
nicht abgenommen. In den ersten Jahren seines Be-
stehens stand unser Sekretariat jedermann zur Verfügung offen.
Nachdem sich aber herausgestellt hatte, daß organisationsfähige
Arbeiter, die keine Solidarität mit ihren Verfassungen üben,
die kostenlose Auskunftserteilung zum Anlaß nehmen, sich
nicht zu organisieren, da sie ja im Bedarfsfalle dieselbe Ver-
mittlung genießen, wie die Organisierten, wurde die Aus-
kunftserteilung eingeschränkt auf die gewerkschaftlich Organi-
sierten, auf Witwen, Ehefrauen (in eigenen Angelegenheiten),
Dienstboten und sonstige nichtorganisationsfähige Personen.
So erklärlich es ist, wenn unter den heutigen Wirtschaftssy-
steme manchen Arbeiter das proletarische Gefühl verloren
geht, jedoch er besonders pfiffig zu sein glaubt, wenn er die
Gewerkschaftsbeiträge erparnt und sich somit von den Organi-
sierten bei Lohnkämpfen und anderen Bestrebungen die Stütze
aus dem Feuer holen läßt, ohne selbst dafür Opfer zu bringen,
so kann man doch nicht von den Organisierten verlangen, daß
sie ihre Weisheitigkeit von denselben Leuten mißbrauchen lassen,
die in erster Linie selbst daran sind, daß die Gewerkschaften
nicht schon viel mehr erreicht haben.

Das Sekretariat hat im Berichtsjahre 7622 mündliche Aus-
künfte erteilt. Der schriftliche Verkehr betrug 983 Eingänge
und 2115 Ausläufe. Wenn erzwungen wird, daß viele der an-
zufertigenden Schriftstücke umfangreiche Klagen und Klagebeant-
wortungen gewesen sind, kann die Arbeitslast ermessen werden,
die der Arbeiterssekretariat zu bewältigen hat.

In dem Verlaufe des Jahres wurden Arbeiter 5901,
Ehefrauen 441, Witwen 292, Dienstboten 239 (insgesamt 176,
männliche 61), selbständige Gewerbetreibende 234, Arbeiterin-
nen 129, Lehrlinge 56, Lagerhalter 40, Landwirte 27, Ver-
einerungen 22, Betriebsräte 9, Handlungsgehilfen 7, Päch-
terinnen, Nebemann, Reisende, Agenten, Kontoführer je 5,
Schreiber 3, Fabrikanten, Buchhalter, Kompielisten, Kassisten,
Dienstmänner, Buchhalterinnen je 2, Aufseher, Techniker,
Expediten, Kassierer, Geschäftsführer, Zahntechniker, Student
je 1. — Insgesamt im Sprachens 6365 männliche und 1082 weib-
liche Personen vor.

Organisiert waren von den 5901 Arbeitern 5120, die
sich auf die einzelnen Berufe wie folgt verteilten: Barbier
6, Bäcker 32, Brauereiarbeiter 96, Bergarbeiter 146, Bild-
hauer 13, Böttcher 23, Bauarbeiter 325, Buchbinder 18, Buch-
drucker 175, Buchbinderarbeiten 9, Dachdecker 24, Fabrik-
arbeiter 552, Fleischer 3, Galvanisiergehilfen 8, Gärtner 7, Gra-
ber 3, Glaser 57, Gemeinbedienter 33, Handbühnenmacher 1,
Hafenarbeiter 1, Handlungsgehilfen 12, Handels- und Trans-
portarbeiter 350, Holzarbeiter 330, Kommodoren 21, Kupfer-
schmiede 51, Kürschner 9, Lagerhalter 37, Lithographen und
Steindrucker 34, Lederarbeiter 5, Müller 41, Maler 154,

Maschinenler und Heizer 80, Maurer 745, Metallarbeiter 1103,
Porzellanarbeiter 16, Photographen 1, Sattler 19, Schmiede
91, Schneider 101, Schuhmacher 76, Steinarbeiter 22, Stein-
leger 74, Stulleure 11, Tabakarbeiter 31, Tapezierer 42,
Textilarbeiter 5, Tischler 98, Zimmerer 91.

Die Auskunftserteilung erstreckte sich auf nachfol-
gende Gebiete:

1. Arbeiterversicherung: Unfallversicherung 904, Krankenversicherung 425, Knappschaftskassen 10, Invaliden-
versicherung 392.
2. Arbeits- und Dienstvertrag: Kündigung 226, Lohnforderungen 360, Lehrlingswesen 98, Gehaltsverhältnis-
nisse 335, Zeemannschreibung 2, Arbeiterbuch 3, Stellen-
vermittlung 7, Zeugnisse und Legitimationspapiere 60,
Sonstiges 27.
3. Bürgerliches Recht: Forderungen 345, Kauf 149,
Abzahlung 71, Ehe- und Verlobungssachen 317, Unter-
haltungsrecht 309, Vormundschaftssachen 136, Erbschafts-
sachen 318, Mietrecht 528, Schadenersatz und Pachtrecht
156, Lohninhaltsklagen 22, Konkurz, Pfändung 135,
Zivilprozeßsachen 114, Sonstiges 89.
4. Strafrecht: Konfliktrecht 20, Uebertretungen 122,
Verleumdungen 239, sonstige Strafsachen 297, Strafprozeß-
sachen 80.
5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten: Gewerkschaften 561, Staatsangehörigkeit, Bürgerrecht 68, Gebur-
t, Trauung, B.-Eingung 29, Armenangelegenheiten 90,
Fürsorgegesetze 61, Schul- und Kindersachen 35, Wahl-
angelegenheiten 7, Militärpflicht 101, Sonstiges 27.
6. Arbeiterbewegung: 88.
7. Privatversicherung: 75.
8. Handels- und Gewerbesachen: 60.
9. Diverse: 124.

Jahren Wohnort hatten in Halle 5599 Besucher; der
Rest verteilte sich auf nicht weniger als 452 andere Städte
und Ortschaften. Alle Kreise des Regierungsbezirks Merse-
burg sind daran beteiligt, und auch über den Verbreitungs-
bezirk des Volksblattes hinaus wurde das Arbeiterssekretariat
in Anspruch genommen, beispielsweise aus Acherleben, Beu-
then, Mühlentberg, Brandenburg, Köthen, Koburg, Chemnitz,
Dessau, Erfurt, Zimmernauhe, Magdeburg, Zeitz, Jena,
Jüdisch.

Der Bericht gibt aus den wichtigsten Gebieten wertvolle
Erfahrungen wieder und enthält zahlreiche Fingerzeige
für diejenigen welche in die Lage kommen, auf dem Gebiete
der sozialen Versicherung ihr Recht suchen zu müssen. Aus
der Unfallversicherung werden Beispiele angeführt, daß ein
Hilfslosgang als Betriebsunfall erklärt worden ist, ebenso ein
Wurvergiftung und daß in einem bestimmten Falle ein Selbst-
mord als Folge eines Betriebsunfalls betrachtet wurde, so
daß die Berufsunfähigkeit den Hinterbliebenen die Rente
sichern würde. Weitere Beispiele des Berufsverfalls sind
mit Strafsachen aus dem Gebiete der Unfallversicherung,
es muß anerkannt werden, daß die Beispiele mit großer Ge-
schicklichkeit aus der Fülle des vorliegenden Materials ausgewählt

worden sind. In gleicher Weise werden an praktischen Bei-
spielen in leichtverständlicher Form behandelt die Gebiete des
Arbeits- und Dienstvertrages, der Arbeits- und Dienst-
vertrag, das bürgerliche Recht, das Strafrecht, das Verbands-
und Verfallungsrecht, die Verbreitung von Flug-
blätter, Steuerfragen und die Erwerbung der Staats-
angehörigkeit.

Es folgen dann noch die instruktiven Berichte der Gewerbe-
gerichtsbesitzer, der Bauarbeiter-Schutzkommission und des
Ortsratentag-Verbandes, der Mitteilungen über die hiesige
Wahlberechtigungsmacht. Den Schluß bilden der Bericht des
hiesigen Gewerkschaftssekretariats, eine Uebersicht über die Streiks-
und Lohnbewegungen in Halle im vergangenen Jahre, Ueber-
sichten über den Stand der gewerkschaftlichen Organisationen
und ihre Kassensituation und die Kassensituation des Kartells
und des Sekretariats. Mit besonderer Gründlichkeit und her-
vorragender Sachkenntnis sind auf acht Seiten in einem Ka-
pitel die Entlassungs- und Austrittsgründe
des Arbeiters aus der Arbeit nach der Ge-
werbeordnung und dem bürgerlichen Ge-
setzbuch behandelt worden. Nicht nur die Arbeiter sondern
auch Unternehmer, Rechtsanwälte und Richter werden in diesem
Kapitel manchen finden, was für sie von Wert ist. Denn es
ist eine bekannte Tatsache, daß auf dem Gebiete gewerblicher
und sozialer Rechtsfragen die Berufsjuristen recht viel von
Arbeiterjuristen lernen können.

So mag es denn auch der hiesige Jahresbericht unseres Ar-
beiter-Sekretariats gleich seinen Vorgängern den Arbeitern
Nutzen bringen und in allen den Proletariaten, die sich bis-
her noch nicht organisiert haben, den Entschluß zur Reise
bringen, durch Beitritt zu ihren gewerkschaftlichen Verbänden
auch ihrerseits mit Hand anzulegen, daß das organisierte Ar-
beiter-„Leib und Freund“ in Not und Tod sich ganz auf
eine Hand stellen und ein gemeinsames, unzerstörbares Band
alle Proletariats umschließt. Unsere Einheit und Einigkeit ist
unserer Macht; unsere Zerschissenheit ist die Macht der Arbeiter-
Feinde.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 9. März 1907.

Der Nachtragstag bewilligt.

Der Reichstag hielt am Freitag eine kurze Sitzung ab.
Im Handumdrehen wurde die Forderung des Reichstags-
rats erledigt. Es kam gar nicht einmal zu einer Debatte. Eine
Reihe Rechnungsachen wurden ebenfalls mit jener Weisung-
igkeit, die keine Hezerei ist, erledigt. Am Sonnabend stehen eine
Reihe Interpellationen auf der Tagesordnung, darunter auch
die Interpellation unserer Fraktion über die Schiffahrt-
gaben.

Aus dem Reiche Kräfte.

Die Budgetkommission des Reichstags legte am Freitag
die Beratung des Volkslots fort. Vorausgenommen wurden
die im Etat enthaltenen Forderungen für Neubauten, bei denen

Manon.

Die Geschichte eines Selbstmüddigen.
Von Ant. François Prevost.

Unterwegs trödelte ich Manon, während ich selbst verzweifelte.
Hundertmal hätte ich meinem Leben ein Ende gemacht, wäre
nicht das einzige Wesen an meiner Seite gelegen, welches mir
das Leben teuer machte. Der Gedanke an sie gab mir Kraft.
„Wenigstens habe ich Manon wieder!“ sagte ich mir. „Sie liebt
mich — sie ist meine Erlöserin hat gut reden, diese Welt ist
kein e Schimäre! Was das ganze Unheilum um mich her
zugrunde gehen, was kümmert's mich? Mein Leben, meine
Liebe wozu hier!“

Meine Empfindung war aufrichtig, aber während ich die
Güter der Welt mit solcher Veringschätzung behandelt,
wünschte ich doch einen kleinen Teil derselben zu besitzen, um
den Rest noch gründlicher verachten zu können. Wie ich
härter als der Luxus, der Reichtum und alle Schätze der Erde,
aber sie bedarf derselben als Hilfsmittel, und nichts ist aus-
wollender für einen gottfurchtenden Lebenden, als sich durch dieses
„Wu“ zu der Arbeit gemeiner Seelen hinabgezogen zu sehen.
Wir kamen um die Uhr in Chaillot an. Im Gasthofe nahm
man uns auf wie Leute, die man kennt. Daß Manon in
Männerkleidern erschien, sagte niemand in Chaillot, denn man
ist in Paris nach jeder Kleidung an Gewohnheit, die Frauen
in allerlei Gestalten auftreten zu sehen. Ich ließ sie so gut
bedienen, als befände ich mich noch in den besten Verhältnissen.
Sie wußte nicht, daß ich schiedet bei Kaffe war, und ich hüete
mich, sie davon zu unterrichten, in der Absicht, am nächsten
Tage allein nach Paris zurückzufahren, um ein Feindmittel gegen
diese fatale Krankheit zu suchen.

Mein Souper fand ich sehr lieblich und abgemagert. Im
Sommital hatte ich das nicht bemerkt, da ihr Zimmer sehr dunkel
war. Ich fragte, ob diese Blässe noch von dem Entsetzen über
das jähle Ende ihres Bruders herrühre. Manon versicherte mir,
so bestig ihr Entsetzen auch gewesen sei, die Ursache ihres eleu-
den Aussehens liege in der dreimonatlichen Trübnung von mir.
„Du sehest mich also sehr?“ rief ich aus. — „Zwanzigmal mehr als

ich sagen kann!“ entgegnete sie. — „Du wirst mich also nie
wieder verlassen!“ fügte ich hinzu. — „Nein, nie, niemals!“ Sie
bestätigte diese Versicherung mit so viel Schwüren und Lieb-
lösungen, daß ich es für eine Unmöglichkeit hielt, sie nicht
belieben zu verlassen. Ich war fest von ihrer Aufrichtigkeit
überzeugt, welche Ursache hätte sie auch gehabt, sich so zu ver-
halten? Aber sie war wieder starrsinnig, oder besser gesagt, sie
war nichts, sobald sie sich andern im Uebermaß lebenden
Frauen gegenüber in Armut und Not sah. Ein neuer Beweis
dieser Laibschand hand mir nahe bevor, ein Beweis, der alle
andern übertraf und das merkwürdige Erlebnis herbeiführte,
was je einem Manne meiner Geburt und meiner Stellung zu-
fiel.

Da ich diese ihre schwache Seite kannte, eilte ich am nächsten
Morgen nach Paris. Hierzu botte mir der Tod ihres Bruders
und unser Verhältnis nach Wäsche und Kleidung so triftige
Gründe, daß ich keines weiteren Vorwandes bedürfte. Wie ich
Manon und den Wert lag, wollte ich einen Augen-
blick, der mich nach Paris brachte, doch nur dies eine Vorbedingung, da
ich zugewandert war, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Ich ging
schonlich bis nach Cours-la-Reine, wo ich eine Weile bleiben
wollte; bedurfte ich doch einiger Zeit der Einsamkeit und Ruhe,
um mich zu sammeln und zu überlegen, was ich in Paris
unternehmen könne.

Indem ich mich auf den Rasen niederließ, verank ich in ein
Brett von Eisen, Eisen und Beschäftigung, die ich fast
immer mit drei Hauptpunkten drehte. Ich bedurfte augenblicklicher
Hilfe, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen; ich
mühte Wege finden, welche mir Hoffnungen für die Zukunft
eröffneten; und — nicht das Unmöglichste! — mußte Maßregeln
für Manon und meine eigene Sicherheit treffen. Nachdem ich
diese drei Hauptpunkte nach allen Seiten erwoogen hatte, hielt
ich es für geratet, die drei letzten einzuwirken zu lassen.
In unserem Zimmer in Chaillot waren vier ziemlich gut ge-
trogen, und was unter fünfzig-ein Bedürfnisse betraf, meinte
ich, daran zu denken ließe Zeit genug, wenn sie erst gegen-
wärtige geworden waren.

Es handelte sich also darum, meine Briege jetzt zu füllen.
Herr von T. hatte mir die feinsten edelmütig angeboten, doch
widerstrebe es mir, ihn selber daran zu erinnern. Welche
Sache, kein Geld einem Fremden offenbaren, und um ein

Almojen bitten zu müssen! — Wo kann man sich nur eine ge-
meine Seele, welche solche Demütigung nicht läßt, erwidern
— oder ein demütiger Christ, dessen edle Anschauungen ihn
über die Schande erheben. Ich wußte weder eine gemeine Seele
noch ein demütiger Christ, und hätte also gegen ein Teil
meines Herablassens geopfert, um dieser Schande zu entgehen.
„Erliebe“, dachte ich, „wird dieser edle Freund mir verwei-
gen, was er mir gewährt kann? Nein, mein Geld wird
ihn rühren, doch wird er mich mit seinen Moralpredigten über-
schütten. Ich möchte keine Vorwürfe, Ermahnungen und Tro-
stungen hinnehmen, und seine Hilfe damit so teuer erkaufen,
daß ich jeder einige Jahre meines Lebens hingäbe, als mich
einem solchen Christen ausgeben, der nur da zu dient, mich auf-
zuregen, mein Gewissen zu beunruhigen. Soll ich also jede
Hoffnung aufgeben.“ dachte ich, „weil ich keinen andern Aus-
weg sehe, und diese beiden um keinen Preis ergrafen will?
Ja, lieber opfere ich mein Leben, als um demütigen Beistand
werden!“

„Aber handelt es sich hier um mein Leben? Es handelt sich
um Manons Leben, um ihre Bedürfnisse, es handelt sich um
meine Liebe und ihre Treue. Was könnte ich gegen sie in
die Waagschale werfen? Nichts, nichts — sie erlegt mir Ruhm,
Geld und Reichtum. Es gibt gewiß viele Dinge, für die ich
mein Leben opfern möchte, aber ein Ding höher schätzen als
mein Leben, ist keine Ursache, es ebenso hoch zu schätzen als
Manon, da aus sich für mich dieser Güter mehr durch den Kopf, als
ich mich schon entschließen hatte. So legte meinen Weg nach
Paris fort, sehr entschlossen, mich erst an Erliebe und dann
an Herrn von T. zu wenden.“

In Paris angelangt, nahm ich einen Pfarrer, obwohl ich
ihn nicht bezahlen konnte, denn ich rechnete sehr auf die Hilfe,
welche ich annehmen wollte. Ich fuhr nach Dremburg, und
von da aus ließ ich Erliebe holen. Er besichtigte meine
Umgebung durch seine halbdes Verbrechen. Am offenbart ich
die Dringlichkeit meiner Notlage ohne alle Umschweife. Er
fragte, ob die hundert Almojen welche ich ihm damals zurück-
gab, genügt, und gina ohne ein Wort der Ermahnung um
sie zu haben. Dabei zeigte seine Miene seine Freimütigkeit,
seine Freude am Gehen, welche nur der Liebe und der wahren
Freundschaft eigen sind.

Obwohl ich keinesfalls an dem Erfolge meiner Bitte ges



Der Beginn der Arbeiten nicht hinausgeschoben werden soll. Die Erhebung solcher Gestaltungspositionen im Reichstage ist die zumeist Formache. Fast ausnahmslos wird alles, was von der Verwaltung vorgelegt wird, auf guten Glauben hin angenommen. Trodem es sich zum Teil um Projekte handelt, deren Kosten in die Millionen gehen, nimmt man sich kaum die Mühe, die Pläne anzusehen; von einer Information der Referenten an Ort und Stelle ist natürlich erst recht keine Rede. Zu Erörterungen kommt es in der Regel nur, wenn zufällig ein Abgeordneter die örtlichen Verhältnisse genau kennt. So wandte sich heute der Abg. Singer (Soz.) gegen die fasslos hohe Bodenrente, die von der Polizeiverwaltung in Berlin gefordert werden; er empfahl wenigstens für die Anläufe in Berlin eine kleine Sonderkommission für die Aufstellung von Wägen, die genau nachprüfen solle, ob in einzelnen Fällen nicht die hundertfachen Preise herunterdrückt werden könnten. Recht kennzeichnend für den Patriotismus der bestehenden Klassen ist die in der Debatte von mehreren Seiten festgestellte Tatsache, daß dem Reiche bei Grundstücksfällen stets höhere Preise abgenommen werden als Privatpersonen. Den beizugleichen Klassen erscheint eben das Reich nur als mitschende Kuh, die ihnen möglichst viel Butter liefern soll. Um sich vor den standhaftesten Lieberworteilungen zu schützen, muß die Verwaltung, wenn sie die Absicht hat, ein Grundstück zu kaufen, vielfach zur Mitwirkung von Mittelspersonen ihre Zuflucht nehmen. Abg. Dr. Sidelmann (Soz.) gab angelegentlich die Anregung, der Fiskus möge etwas voranschauende Politik treiben und möglichst frühzeitig Grundstücke zum Zwecke späterer Bebauung mit Postämtern antaufen. Der Staatssekretär verbierte aber zu solcher Bodenpolitik seine Neigung, weil er fürchtete, daß die Polizeiverwaltung die Grundstücke bis zur Bebauung nicht genügend rentabel werden verwenden können. Auf die Dauer wird ihm aber doch nichts anderes übrig bleiben, als bodenpolitisch geschickter wie bisher zu operieren; denn der gegenwärtige Zustand, daß in Berlin für ziemlich kleine Grundstücke viele Millionen Mark bezahlt werden müssen, ist einfach unfaßbar.

Auf die Vorteilhaftigkeit der fürstlichen Personen kam heute der Abg. Dr. Bachmide (Frei. Vp.) noch einmal zurück. Eine Vertiefung dieses Privilegs erscheint ihm deswegen besonders notwendig, weil die Zahl der portofreien Sendungen eine riesig große ist; sie geht in die Millionen. Abg. Dr. v. Richthofen (kons.) betonte, daß die Frage ausgeprägt politischen Charakter trage, und daß es daher empfehlenswert sei, sie vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Auch der Staatssekretär trat noch einmal für das bedrohte Vorrecht der Fürsten ein, die Reichspost gratis zu benutzen. Er erklärte, daß es statisch gar nicht feilschaftlich sei, wie viele portofreie Sendungen auf das Konto dieser Privilegierten kämen; denn unter den Millionen freier Postsendungen befänden sich auch die vieler Behörden.

Im Interesse der Landwirtschaft wurde in der Kommission eine rasche umfangreiche Erweiterung der Fernspreitleitungen auf dem Lande befürwortet, und außerdem empfohlen, die Gebühr für das Benutzen an den Telefonapparat zu ermäßigen. Die weitestgehende Ausdehnung des Fernsprechwezens ist natürlich im Interesse des Publikums durchaus zu wünschen. Der ideale Zustand wäre, daß jedes Haus seinen Telefonapparat hätte. Eine große Anzahl von Anlagen hat die Polizeiverwaltung schon gemacht, um die Sprachleitungen weit über das platte Land hin auszuweiten. Das ist für die Landwirtschaft von weitestgehender Bedeutung. Aber es darf wohl auch daran erinnert werden, daß ihr mit den Telefonleitungen eine direkte Liebesgabe zuteil wird. Denn die erhaltenen Gebühren bringen dort vorläufig für die hohen Anlagekosten noch lange nicht eine volle Vergütung, von der Amortisation des Anlagekapitals ganz zu schweigen.

Die Einführung einer neuen Maschine zur früheren Abfertigung der Einschläger von Postanmeldungen befristete Genosse Dr. Sidelmann. Die jetzige Art der Abfertigung sei gerade vorurteillich. In Amerika werde diese Maschine angewandt und ermögliche eine sehr rasche Abfertigung. Der Staatssekretär wußte von alledem noch nichts.

Den Rest der heutigen Kommissionsitzung füllten die Beantwortungen aus. Geld- und Verfassungsausschüsse wegen Verletzungen in Dienste können von den Postbeamten erhoben werden. Wie festgestellt wurde, ist die an sich nur geringe Summe aller Strafen in den letzten fünf Jahren noch bedeutend zurückgegangen, trotz der großen Steigerung der Beamtenschaft. — Für Befoldungen bei den Oberpostdirektionen sind infolge Stellenvermehrungen in den höchsten Chargen und infolge

meistete hatte, munderte es mich doch, ohne Vorwürfe und Beleidigungen durchgekommen zu sein. Glaube ich seinen Ermahnungen aber gänzlich entgangen zu sein, so täuschte ich mich, denn sobald er mir das Weid eingehändigt hatte, dat er mich, einen Gang durch den Garten mit ihm zu machen. Von Manon hatte ich nichts erwähnt, ihm nicht gesagt, daß sie in Freiheit war; daher drehte sich seine Verzicht haß, um meine tollkühne Flucht aus Saint-Lazare, und um die Sorge, ich würde alle guten Lehren, die ich dort empfangen, in die Luft schlagen und in meinen lieblichen Lebenswandel zurückfallen.

Ich erfuhr jetzt von ihm, daß er am Morgen nach meiner Entweichung aus Saint-Lazare gekommen war, um mich zu besuchen, und sich über alle Beschreibungen über die Zeit meiner Flucht erkundete. Daraus hatte er eine Unterredung mit dem Superior, welcher sich zwar von seinem Schreden noch nicht erholt hatte, aber doch so gültig war, dem Polizeipräsidenten die näheren Umstände meiner Flucht und den Todes Dieners geheim zu halten. Von dieser Zeit hätte ich also nichts zu berichten, lebe aber noch ein Punkt verumt in mir, so würde ich die glückliche Verbindung zu meiner Mutter anknüpfen. Ich solle damit beginnen, meinem Vater zu schreiben, um mich mit ihm auszusprechen, und wollte ich seinem Rat folgen, so hätte er es für das beste, wenn ich mich sofort von Paris entfernte, um in den Schoß meiner Familie zurückzukehren.

Wahrscheinlich ist ihm bis zu Ende an und erfuhr manches, was mich erregte. Erklären, daß von Saint-Lazare aus nichts zu befürchten stand, die Eltern von meiner Flucht anknüpfen, die für mich waren, zweitens beglückte mich, daß Thérèse keine Ahnung von Manons Flucht und Rückkehr zu mir hatte; ich bemerkte sogar, daß er es gestillt vermied, über zu erwähnen — wahrscheinlich in der Meinung, sie sei meinem Herzen gleichgültig geworden, da ich über diesen Punkt so ruhig war. Ich beschloß, wenn auch nicht zu meiner Familie zurückzukehren, so doch an meinen Vater zu schreiben, wie Thérèse mir nie und ihm zu erklären, ich sei geneigt, mich meinen Pflichten und seinen Wünschen zu fügen. Meine Hoffnung ging dahin, ich würde ihm, durch den Vorwand, meine Studien in der Akademie zu vollenden, dazu bewegen, mir Geld zu schicken; denn es wäre mir wohl nicht gelungen ihm einzureden, ich wolle in den geistlichen Stand zurücktreten. Was ich meinem Vater vermachte, dachte ich, würde mich zu ergreifen, so lange dieser Plan sich mit meiner Liebe vertrat. Ich dachte mit meiner Geliebten zu leben und gleichzeitig meine Studien zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

der höchsten Gehaltssteigerungen 225 225 M. mehr als im Vorjahre in den Etat eingestellt wurde. Die Restposten für die Stellenvermehrungen und Gehaltssteigerungen der sonstigen Beamten bei den Oberpostdirektionen belaufen sich auf 790 400 Mark. — Ingesamt beläuft sich die Summe der Verbräugabe in dem Postetat für die Aufbesserung der Beamtengehälter auf 13 820 876 Mark. Durch einen Zentrumsantrag wurde gefordert: eine Erhöhung des Endgehalts für 475 Unterbeamte um 100 M., eine Erhöhung des Gehalts 32 953, Oberpostassistenten bisher 1500 bis 3000 M. auf 1800 bis 3600 M., eine ebensolche Erhöhung für 3051 Vorbeher von Postämtern dritter Klasse, und eine Erhöhung des Endgehalts von 43 554 Unterbeamten und Postassistenten (bisher 1500) auf 1600 M. Von sozialdemokratischer Seite wurde für 23 400 Unterbeamte die Erhöhung des Anfangsgehalts (bisher 800 bis 1000 M.) auf 1000 bis 1100 M. verlangt. Die freimüthigen beantragten eine Gehaltssteigerung für die Postsekretäre und Telegraphensekretäre. An die am schlechtesten gestellten Postproleten haben die freimüthigen überhaupt nicht gedacht. Dagegen legte sich Herr Köstch (Frei. Vp.) dafür ins Zeug, daß an Stelle von Oberassistenten und Assistenten bei einer ganzen Anzahl von Berichtigungen Unterbeamte beschäftigt werden sollten, um Geld zu sparen, das dann zur besseren Bezahlung der mittleren Beamten verwendet werden könne.

Nächste Sitzung Dienstag: Fortgesetzte Beratung der Frage, wie man möglichst viel aus der Post- und Telegraphenverwaltung herauszuschlagen könne, um es dem Volke zu opfern, der heißt Marine- und Militäretat.

Die Wünsche des Volks an den neuen Reichstag.

Im Reichstag ist gestern, Freitag, das erste Verzeichnis der eingegangenen Petitionen zur Ausgabe gelangt. Wie immer befinden sich unter den zahllosen Wünschen aus allen Bevölkerungskreisen auch solche, die allgemeines Interesse verdienen. Aus der Fülle des Verzeichnisses seien deshalb die wichtigsten Petitionen hervorzuheben. Der Verband der katholischen Arbeitervereine der Diözese Münster petitioniert um Einführung obligatorischer Arbeiterausweise. Der polnische Agrarverein in Thorn bittet um Verleihung des Realisationsrechts an das Grunde und die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Eine große Anzahl Unternehmerorganisationen und Handelskammern petitionieren um eine Abänderung der §§ 115 und 134 b der Gewerbeordnung dahingehend, daß die Arbeitgeber zu Lohnzügen für Wohlhabensleistungen, Schadenersatzansprüchen und Strafstrafen berechtigt sein sollen. Der Verband deutscher Zigarren- und Tabakfabrikanten durch die Gastwirte nach Badenweiler während der Sommerzeit. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband und die Kaufmannsgerichte in Minden und Chemnitz bitten um Einführung völliger Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Der Zentralverband preussischer Vereine für Handel und Gewerbe petitioniert um Einführung einer gesühnlichen Ruhezeit für die Angestellten in offenen Verkaufsstellen.

Der Deutsche Reichweilerverband wünscht die weitere Ausgestaltung der sozialen und Reichsverbände der technischen und Betriebsbeamten. Der Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber bittet um Einschränkung des Strogenhandels mit fremden Blumen. Um Einschränkung der Konkurrenz mit fremden petitionieren die Kaufmannsgerichte in Würzburg, Frankfurt a. M. und Hannover. Das Rentamtsgericht in Frankfurt a. M. petitioniert außerdem um Schaffung eines Reichs Kaufmannsgerichts. Eine ganze Reihe Handwerkervereine bitten um die Uebertragung der Sozialpolitik auch auf den Handwerkerstand. Der Reichsverband deutscher Gastwirteverbände will die öffentliche Aufsicht über den Verkauf unter Strafe gestellt wissen. Der Motorfahrer auf der Fährle bestränkt wissen, wo ihnen ein Verbot nachgewiesen wird. Um Definierung der Grenzen und anderen Maßnahmen zur Wilderung der Fleisch- und petitionen mehrere Birten- und Handwerkervereine. Der Berliner Arbeiterverein verlangt eine Abänderung der Reichstagswahlweise nach dem heutigen Stande der Bevölkerung. Der bekannte freireligiöse Prediger Thirion in Breslau will für Dissidenten eine besondere Eidesformel eingeführt wissen. Die Kreisynode Berlin II verlangt Einschränkung des Gotteslästerungsparagraphen.

Die Handelskammer in Braunschweig verlangt eine Abänderung der Konkursordnung nach der Richtung, daß die Schuldner, wegen deren der Konkursöffnungsantrag mangels ungenügender Masse abgelehnt worden ist, öffentlich bekannt gemacht werden. Verhängung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und der Bestimmungen über die Abhängigkeitsverhältnisse verlangen mehrere Organisationen von Kleinrentnerverbänden. Die Handelskammer Saarbrücken verlangt schließlich den Einsetzung eines gegen Kontrahentenbildungen, die Preisverhöhen in solchen Industriezweigen vornehmen, die Rohprodukte für die Volksernährung erzeugen.

Wie immer befinden sich unter den Petitionen wieder einige Prioritäten. So überreicht ein Herr Thoenes in Köln eine Reihe Vorschläge für Vereinfachung des Kalenders. Eine Frau Navratil bittet um Pat in Pfändungsachen, und ein Herr Bakgenks in Polen verlangt eine Uebertragung des Wertes „l'inconnu et les problèmes psychiques“. Ein Herr Schiffer in Bunn will die Naturheilkunde allgemein eingeführt wissen, und ein Herr Schäfer in St. Johann schließlich bittet um Einführung folgender Namen: für Deutsch-Südwestafrika: Neu-Deutschland (H), für Deutsch-Ost-Afrika: Deutsch-Wilhelmsland und für Kamerun Bismarckland.

Ein weißer Hase.

Neht vernünftige Ansichten, wie man sie selber bei preussischen Richtern nicht allzu oft antreffen dürfte, entwickelte der Vorsitzende des Dortmund Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Goldstein, bei der Eröffnung der gegenwärtigen Tagung. In der Eröffnungsrede an die Geschworenen wies er auf die merkwürdige Erscheinung hin, daß es seit Jahren kaum ein mal vorkomme, daß statt der üblichen 14 Tage nur 10 Tage notwendig seien, um die vorliegenden Sachen zu erledigen. Es sei diese Ausnahme wohl auf die günstige Geschäftskonjunktur zurückzuführen, d. h. mit andern Worten, die Leute verdienen augenblicklich soviel, daß sie nicht genötigt sind, Verbrechen zu begehen, um ihr Leben fristen zu können. Womit der Herr Landgerichtsdirektor ausgedacht hat, daß nur zu oft die wirtschaftliche Misere die Ursache von Verbrechen ist. Herr Dr. Goldstein hat ausgeprochen, was von jeder von der Sozialdemokratie gelebt worden ist. Wir freuen uns, daß ein Richter vorhanden ist, der ebenfalls den Zusammenhang gefunden hat. Leider besteht keine Hoffnung, daß sich viele Richter zu den Anschauungen ihres Dortmund Kollegen bestimmen werden.

Herr Dr. Goldstein übertraf aber noch weiter, indem er

in derselben Rede einen scharfen Vorstoß unternahm gegen die bürgerliche Art, Handlungsweisen an den Pranger zu stellen, in ihrem Vorleben herumzuspielen, um ihre Glaubwürdigkeit anzueignen zu können.

Auch darin hat der Herr Landgerichtsdirektor recht. Wie oft kommt es vor, daß Menschen, die zwar vor Jahrzehnten eine jugendliche Begegnung und endlich geliebt haben, jetzt aber einen labellen Lebenswandel führen, plötzlich ungewollt vor Gericht als Zeugen erscheinen müssen. Sie sagen die Wahrheit und werden dafür an den Pranger gestellt, ihre Sünden, die längst vergessen sind, werden wieder herbeigerufen, und wie oft mag es vorkommen, daß dadurch einem braven Menschen das letzte bisschen Lebensglück vernichtet wird. Herr Dr. Goldstein hat sich durch die Erörterung und Verurteilung dieses unerhörten, schmachvollen Mißstandes ein Verdienst erworben.

Die Auszahlung der Büten an die Reichstagsabgeordneten erfolgt streng nach dem Diätengesetz. Nach diesem wurden ausgezahlt am 1. März 500 M. (nicht 600 M.), am 1. April werden 600 M. ausgezahlt, und am Schluß der Session erfolgt dann die Auszahlung des Restes, der von den Abgeordneten die sehr hohe Bezeichnung „Unteroffiziersprämie“ erhalten hat. Unsere erste Notiz, die in derselben Sitzung von allen Mäthern gebräht wurde, war demnach nicht richtig.

Von den Hilfsmitteln, mit denen die Gegner während des letzten Wahlkampfes gearbeitet haben, gibt einen kleinen Abglang der Wahlprophet, den die Konvention des Wahlkreises Remel-Gendreau eingeleitet haben gegen die Wahl des national-liberalen Abgeordneten Geheimen Kommerzienrats Schwabach. Darnach sollen in 23 einzeln aufgeführten Fällen den Wählern teils vor, teils nach der Wahl Geldzuwendungen in der Höhe von 20 bis 3000 M. zuteil geworden sein, und zwar teils durch den Abgeordneten selbst, teils durch Beauftragte. Außerdem soll auf allen Wahl-Veranstaltungen in ungenügend großer Menge Bier, Schnaps, Zigarren, oft auch Wurst verteilt worden sein, so daß kaum eine Versammlung anders als in animierter Stimmung geschlossen hat. Die Konventionen sind aber gerade die letzten, die über derartige Nachschichten setzen dürften. Denn eine konservative Wahl ohne Wogelien ist ja gar nicht denkbar. Aber da wird kein stillschweigend. Nur wenn durch unglückliche Manipulationen einmal ein konservativer hinausgeläutert worden ist, erheben die edlen Junker ein mächtiges Geschrei. Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.

Das sogenannte liberale Reformprogramm. Aus Wilhelmstraße 77 hat sich das Berliner Tageblatt folgendes Notizungen:

Die Entscheidung darüber, ob von dem sogenannten liberalen Reformprogramm, das der Reichstanzler in seiner Einleitungsrede zum Etat entwickelt hat, ein Teil dem Reichstag nach in dieser Nacht zur Erledigung zugehen soll, wird in den nächsten Tagen vom Bundesrat getroffen werden. Da die Revision des Briegengesetzes diejenige gesetzgeberische Materie ist, welche am ehesten ipudreus erscheint, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Vöriengebietelle die Priorität zuerkannt wird. Da sich die neue liberale Aera ihrer Wähler vor der Börse gepöhl hat, wie es so leicht geschieht, wenn das Programm der neuen preussischen Freiheit der Welt leuchtet sollte. Jammern mag die bescheidene Bemerkung erlaubt sein, daß die Freiheit des Terminhandels nicht die einzige ist, nach der das deutsche Volk verlangt, und daß es sehr zahlreiche Fragen gibt, die ihm viel „spruchreicher“ erscheinen als die der Vöriengebiet.

Es ist aber überhaupt ein großer Schwundel, wenn von einem sogenannten liberalen Reformprogramm gesprochen wird, das der Reichstanzler entwickelt haben soll. Das die Reform des Strafrechts, des Strafprozesses, des Verfalls- und Verfallungsrechts in liberaler Sinne erfolgen solle, hat Fürst Bismarck mit keinem Worte angedeutet. Und ob selbst die Vöriengebiet den Wünschen der Herren Rämpf und Mommsen entsprechen wird, bleibt vorläufig abzuwarten, denn woher in diesem agrarischen Reichstag eine Mehrheit genommen werden soll, die dem „Bismarck“ einen Platz an der Sonne gönnt, ist noch recht zweifelhaft. Die freimüthigen Presse, die in ungebuldiger Erwartung der liberalen Aera jeden Augenblick ihr „Curra“ es geht gleich los!“, schreit, ist längst um Selbstipricht konservativen Bundeschweizer geworden. Ihre spätere Enttäuschung würde vielleicht etwas weniger kühnlich wirken, wenn jetzt ihr Esel nicht so groß wäre.

Das Rebeisepher scheint der durch seine vorjährige Reichstagsrede bekannt gewordene Oberst Deimling zu haben. Denn er hat jetzt, mangels einer anderweitigen nützlicheren Beschäftigung, in Bismarck vor der Front der Garnison eine Rede geschwungen über die Verminderung der Schutztruppe in Wülstfeld. Spottend bemerkt hierzu die Freis. Bg.:

Es gehört nicht zur guten allpreussischen Tradition, tatsächliche und politische Fragen vor der Front zu erörtern. Derartige Bronniamentosen sind bisher nur in Staaten Sitte gewesen, auf deren militärische Geschichte es mit einer getriebenen Uebereinstimmung haben. Aber jetzt einmal, Zeit hat die Redezeit auch leider unsere Offiziere ergreifen, und so sprechen sie bei passenden und unpassenden Gelegenheiten vor verammeltem Kriegsvolk über passende und unpassende Thematika.

Ja, was soll Herr Deimling denn tun? Jetzt nach dem Friedensschlusse kann er ja seine Heros mehr sagen bezog, sagen lassen, da muß er eben reden, und da er keinen Reichstag vor sich hat, begnügt er sich mit seinen Mannschäften.

Spinitensend sucht die händlerische Deutsche Tageszeitung zu ergründen, wieviel die Sozialdemokratie eigentlich hätte Sitze verlieren müssen und kommt schließlich zu folgendem tiefgründigem Ergebnis:

Von ihren 43 Mandaten verlor die Sozialdemokratie 20 der geringen Wahlteilnahme, elf anheimelnd dem Zentrum und zwei sehr wahrscheinlich der Stimmhaltung der Nationalliberalen, während sie nur elf ihrer sicheren Kreise behielt. Hätten sich also Zentrum und Nationalliberalen gegenseitig unterläßt, und wäre die Wahlteilnehmung in den 20 angeführten Kreisen besser gewesen, so hätten sie gewonnen, wie wir schon oben erwähnten, nur elf Kreise, und zwar die Kreise Berlin 4, 6, Niederarmen, Altona, Dresden-Land, Leipzig-Land, Chemnitz, Glauchau, Stolberg, Hamburg 1 und Hamburg 2 behauptet. Das wäre ein schöner Triumph gewesen. Hoffentlich läßt sich dieser Triumph bei den nächsten Wahlen erzielen.

Wenn die Deutsche Tageszeitung auf diesen Triumph wartet, ist sie nicht ihrem „geheimen“ Leiter so all zu Methusalemen Geil werden, wenn sie kann noch weiter hätte, also noch lebensfähig wäre. Sorgen wir aber in den nächsten fünf Jahren dafür, daß der jegliche Jubel der Gegner sich in deren Unbegreiflichkeit umwandeln möge.

Einem neuen Bürgermeisterei hat sich die sozialdemokratische Mehrheit der Stadtratsordneten der Stadt Offenbach erkürt. Und zwar wurde der Direktor des hiesigen Statistischen Amtes in Königsberg, Dr. Dullo, gewählt. Die bürgerlichen

Stadtoberordneten stimmten natürlich für den bisherigen Bürgermeister Brinmann, der aber während seiner 24-jährigen Tätigkeit so viel Sünden im Verwaltungsbüro der Stadt begangen hatte, daß er jetzt endlich weichen muß. Dr. Fuhs war vor Jahren schon als Stadtrat in Königberg gewählt. Es wurde ihm jedoch die Befähigung zum „politischen Erben“ verweigert. Das hat er im Großherzogtum Hessen schwerlich zu befechten.

Militärpflicht. Weil er sich geweigert hatte, Kaisers Geburtstag mitzufeiern und trotz mehrfachen Befehls nicht zum Festball erschienen war, erhielt der Musiker Rante vom Kriegsgericht der 31. Division in Stralsburg fünf Monate Gefängnis zugesprochen. Ob das helfen wird? — Willger kam der Unteroffizier Böcker vom 2. Infanterieregiment in München weg, der die Hofanweisung eines Soldaten ohne dessen Willen erheben, das Geld natürlich nicht abgibt, vielmehr vertan hat, und zwar in — Schätzungen. Der nachsichtige Unteroffizier, der seinen Untergebenen ein so schickliches Beispiel gab, kam mit nur 35 Tagen Militärarrest weg, wurde aber natürlicherweise degradiert.

Aus unsern Ferienkolonien. Ueber eine mühselige Affäre wird dem Hann. Cour. aus Dresden geschrieben: „Dieser Tage wurde ein Soldat des Sächsischen Garde-Regiments, das hier garnisoniert, an der Deichsel eines Wagens hängend mit einem Riemen um den Hals tot aufgefunden. Im Zusammenhang hiermit wurde ein Gesellener verhaftet, der beschuldigt wird, dem Soldaten kurz vor seinem Tode geholfen zu haben. Auch hier es, der Verstorbene habe Schulden gemacht, zu deren Begleichung er vergeblich versucht habe, Geld zu erhalten. Das erdichtete wenig glaubhaft, und die Mutter des jungen Soldaten machte den Dresd. N. N. die Mitteilung, daß sie ihren Sohn vor seiner Beerdigung im Zuge liegend noch einmal gesehen, und da er auf der linken Seite gelegen, seinen Kopf ein wenig in die Höhe gehoben habe. Da habe sie an der linken Kopfseite eine ziemlich große Wunde entdeckt, die durch die linksseitige Lage des Leichnams und durch Kränze verdeckt gewesen sei. Auf ihre Frage nach der Ursache der Kopfverletzung sei ihr von einem Vorgesetzten gesagt worden: „Ja, Ihr Sohn ist sehr mißhandelt worden.“ Eine Strafgewaltungsanzeige am Halle haeue sie nicht bemerkt. Es ist eine strenge Untersuchung über den Fall im Gange. Wahrscheinlich wird die Leiche wieder ausgegeben werden.“

Wird man es in den maßgebenden Kreisen für nötig halten, über diese Angelegenheit dem Publikum Mitteilung zu machen. — Das Volk, das seine Angehörigen zum Soldatendienste stellt, hat das Recht, Auskunft zu bekommen.

Soldatensoldaten ohne Ende. Kein Tag vergeht, wo nicht irgend eine Kriegsgesellschaft-Verhandlung gegen einen Soldatensoldaten zu verzeichnen ist und wollte man alle diese Fälle gewissenhaft registrieren, würde man fast keinen Raum für andere Angelegenheiten übrig behalten. Noch schlimmer ist es aber, wenn die eigenen Kameraden ihre Nebenmenschen quälen und mißhandeln. Ein solch trauriger Fall lag jetzt dem Oberkriegsgericht des 12. Armeekorps in Dresden zur Beurteilung vor. Unter der Auflage der gefährlichen Körperverletzung, Mißhandlung eines Kameraden und unbefugter Annahme eines Befehls stand der 1884 geborene Sular Friedrich Schellenberger von der 1. Eskadron des Husarenregiments Nr. 19 in Grimma vor Gericht. Er hat den erst 18 Jahre alten Rekruten Baumel aus unbedeutender Ursache in furchtbarster Weise mißhandelt. Als der Rekrut am 18. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in die Handwerkerstraße kam, erhielt er fünf bis sechs heftige Schläge mit dem Stiefelschaft um den Kopf. Am Abend desselben Tages ließ der Angeklagte den Rekruten die Stube fünfmal hintereinander ausfechten, wobei er ihm fortgesetzt Schläge mit Händen und Fäusten, etwa 30 bis 35 an der Zahl, versetzte. Als dem Rekrutenquäler davon die Hände wech taten, nahm er eine Säbelscheide aus dem Schrank und schlug damit etwa zwölf bis fünfzigmal auf sein Opfer ein, wofür er gerade traf. Einige Schläge hat der Rekrut auch auf den Kopf erhalten. Als der Angeklagte die Säbelscheide tramm geschlagen hatte, drehte er diese um und ließ so lange auf den bedauernswerten Rekruten ein, bis die Säbelscheide wieder gerade war. Der Geschlagene ist dann schließlich zusammengebrochen und mit dem Kopf auf einen Schemel gefallen. Dagegen der Angeklagte sah, daß der Rekrut blute und weinte, verfuhr er die ihm noch mehrere Schläge mit der Faust ins Gesicht. Als dann schließlich der Rekrut die Stube verlassen wollte, gab ihm der rohe Patron noch mehrere Ohrfeigen und einen heftigen Fußtritt in den Rücken, daß der Rekrut aus der Tür stürzte. Endlich ist der Angeklagte noch,

als der Rekrut bereits im Bett lag, an diesem herangezogen und hat ihn nochmals mit Händen und Fäusten im Gesicht bearbeitet. Diese furchtbaren Mißhandlungen brachte der Rekrut zur Meinung und der Angeklagte wurde in Haft genommen. Die ärztliche Untersuchung des Geschlagenen ergab, daß dieser am ganzen Körper mit braunen und blauen Flecken bedeckt war. Ferner hat der Rekrut seit dieser Zeit des öfteren Nasenbluten und heftige Kopfschmerzen, welche heute noch mehr oder weniger auftreten. Außerdem hat der Gemißhandelte heute noch Schmerzen am Ellbogen, wofür er mit der Säbelscheide geschlagen worden ist. Nach dem ärztlichen Zeugnis hätten die Mißhandlungen noch weit schlimmere Folgen haben können. Wegen dieser grausamen Mißhandlungen wurde der Angeklagte vom Kriegsgericht zu nur vier Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen dieses Urteils hatte der rohe Rekrutenquäler auch noch Berufung eingelegt, weil ihm die Strafe zu hoch ist. Ferner gibt der Angeklagte an, daß auch der Gesellte Pippmann von derselben Eskadron den Rekruten geschlagen habe. Die Berufung hatte also den Erfolg, daß noch weitere Rekrutenquälerien an den Tag kamen, die aber von einem angedehnten Vorgesetzten an dem erwähnten Rekruten Baumel ausgeführt worden sind. So wurde festgestellt, daß der Gesellte Pippmann den Rekruten fünf verschiedene Male mit Riemen, Puschfäden und Fäusten geschlagen hat, wofür zum Teil auch Zeichen zurückgeblieben haben. Wegen dieser Mißhandlungen wird sich nun auch der Gesellte zu verantworten haben. Die Berufung des Angeklagten wurde vom Oberkriegsgericht verworfen.

Diese Ungeheueren werden nicht eher eingedämmt werden, bevor nicht exemplarische Strafen aller Soldatensoldaten treffen. Das ganze System ist schuld daran, deshalb muß auf Befreiung besonnen gebrungen werden.

Ausland.

Italien. Der Vollzeitsdienst hat wieder ein blutiges Stück Arbeit berichtet. Der Anwalt berichtet aus Gradina in Venedig über einen blutigen Zusammenstoß demonstrierender Sozialisten mit der Polizei. 30 Demonstranten wurden verwundet und viele verhaftet. Von der sozialdemokratischen Fraktion wird der Minister über diese Vorkommnisse interpelliert werden. Justizminister Gallo, der Führer der demokratischen Linken und der Hauptstützpunkt des Ministeriums Giolitti ist am Donnerstag einem Herzschlag erlegen. Sein Tod wird aller Voraussicht nach zu einer Ministerkrise führen.

England. Der Kongreß der englischen Handelskammern beschloß die Einführung des metrischen Systems. Das ist ein eminenter Fortschritt und im Interesse des Welthandels nur zu begrüßen.

Der Kampf um das Frauenstimmrecht geht immer weitere Kreise. Die Frauenrechtlerinnen haben beschlossen, eine schwarze Feste aufzustellen, auf der alle diejenigen Abgeordneten verzeichnet werden sollen, die sich weigern, zugunsten des allgemeinen Frauenstimmrechts zu wirken. Sie beabsichtigen ferner, in den Wahlkreisen der betreffenden Abgeordneten Stimmung gegen deren Wiederwahl zu machen.

An der Fähigkeit der englischen Frauenrechtlerinnen um das Stimmrecht hielten sich die deutschen Frauen ein Beispiel nehmen.

Bur Revolution in England.

Das Duma-Präsidium. Zu Vizepräsidenten der Reichsduma sind Rechtsanwalt Voskanski als Charlow, der parteilose Gruppe angehörig, mit 349 und der Mathematiker Beresin von der Arbeitergruppe mit 345 Stimmen gewählt worden.

Straßenbahnenzustand in Moskau. Die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn sind wegen Entlassung zweier Angestellten in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig.

Preussischer Landtag.

Rathenammer über die Fahrkartenteuer.

Das preussische Abgeordnetenhaus debattierte am Freitag über die Personentarifreform, die zwar von der Verwaltung längst ermöglicht geregelt ist, zu der man aber dem Abgeordnetenhaus erlauben, nachträglich die Wünsche vorzutragen, die es als Antrag gestellt hätte, wenn man es vorher gefragt hätte. In der Diskussion kam vor allem der allgemeine Rathenammer über die Fahrkartenteuer zum Ausdruck, die

ebenso wie die Erhöhung des Ostporto mit einem vollständigen Passio genest hat. Mehr als das Reich aus sich herausmitteln zu lassen, hat Preußen an seinen Einkommensmaßnahmen aus dem Personenverkehr verloren. So mußte denn heute jeder an dem Geiß herum, das nach nicht ein Jahr als die Konventionen und Tarifreformen stellen in einem Antrag der Regierung die unmissbare Ausgabe, die Fahrkartenteuer in eine Form zu bringen, die vom Publikum nicht allzu drückend empfunden wird.

Zentrumsabgeordnete traten für eine Ablösung der Steuer ein: Preußen solle lieber direkt dem Reiche in bar bezahlen, was es aus der Steuer einnehme. Die Nationalliberalen wünschten die Personentarifreform so ausgebaut, daß sie die schädlichen Wirkungen der Fahrkartenteuer paralysiere. Die Freisinnigen endlich waren die Einzigen, die ruidheraus die raschste Aufhebung dieser unzulässigen, der Grundbesitzer modernen Wirtschaftslebens widersprechenden Verkehrssteuer verlangten. Dafür ist die Regierung natürlich nicht zu haben, ebensowenig wie für eine allgemeine Verbilligung des Verkehrs. Beides Forderungen auch der deutschen Sozialdemokratie. Der Verkehrsminister Breitenbach hat es schon als eine große Leistung an, daß man die Tarife nicht erhöht hätte, sondern so gehalten, daß ein rechnungsmäßiges Defizit von 6 1/2 Millionen entsteht. Das ist natürlich ganz mechanisch herausgerechnet; denn daß jede Vereinfachung und Verbilligung des Verkehrs ihn gewaltig fördert, jede Verkehrsverbesserung aber durch die danach eintretende Abnahme des Reisens gerade auf die Staatskasse schwer schädigt, ist eine tausendmal bewiesene Tatsache, vor der sich nur das Dreiklassenparlament verweigert.

Zum Schluß der Sitzung kamen dann die Einzelwünsche der Abgeordneten für ihre Wahlkreise auf bessere Zugverbindung an die Reihe. In diesen Kleinigkeiten fühlten sich die Erwählten des preussischen Reichstages an wohlsten und werden daher auch noch die ganze heutige Sitzung darauf verwenden.

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung, Freitag, den 8. März 1907, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Dernburg, Frhr. v. Rheinbaben, Frhr. v. Stengel.

Die beiden Nachtragssets für Südwafrika (29 220 000 Mark) werden unter Ablehnung eines Antrages Graf Domsela (Centr.) nur 20 000 000 Mark zu bewilligen, gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten debattelos angenommen.

Ebenfalls debattelos angenommen wird die Vorlage bez. ein Reichsdarlehen von 8 900 000 Mark für den Bahnbau in Südwafrika.

Die Reihe von Rechnungsachen werden fast debattelos erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 11 Uhr. Interpellationen: Treibhorn (Centr.) über Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Domsela (Centr.) und Wasser mann (natl.) über die Strafrechtsreform.

Schluss 2 Uhr.

Quittung.

Torgau-Liebenwerda. Folgende Gelder gingen ein: In Brettn: Maurerereband 34.—, Liste Nr. 2 4.60, 3 1.50, 4 5.—, 6 7.40, 44 2.45, 45 5.50 Mark. In Badwig: Antonius Falkenberg 1.50, Liste Nr. 3 0.75, 4 1.85, 5 12.30, 6 8.50, 10 3.50, 11 3.—, 14 11.65, 16 8.55, 17 3.90, 20 15.90, 22 1.45 Mark. In Mühlberg: Liste Nr. 46 0.30, 48 0.30, 49 2.75 50 2.70, 55 1.30, 57 0.60, 60 6.63, 61 1.20, 62 2.10, 65 1.20, 68 0.50, 69 4.10, 111 1.05, 112 0.35, 115 0.20, 117 3.70, 118 0.70, 120 3.—, 149 6.35, 141 4.75, 142 5.70, 143 3.45, 145 4.70, 147 5.20, 148 3.60, 149 2.10, 150 6.40, 151 2.—, 152 4.50, 153 3.05, 154 1.20, 155 0.75, 156 1.—, 175 1.95, 158 4.15, 159 4.15, 161 3.75 Mark. In Belgern: Liste Nr. 1 11.63, 2 10.85, 3 8.65, 4 3.60, 5 0.25, 6 1.40, 7 1.25, 8 1.20, 9 1.14, 10 0.95, 60 0.10, 61 4.65, 64 0.85, 67 3.45, 68 1.35 Mark. Elternverba fehlt.

R. Wendt, Kreisfasserer.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Parteienossen!
Agitiert für das Volksblatt.

Grosse Gardinen-Woche.

Ein selten günstiges Angebot in Engl. Tüll-Gardinen, nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten

zu ausserordentlich billigen Extra-Preisen.

Serie I:	das Meter statt 60 Pf. 35 Pf.	Serie II:	das Meter statt 80 Pf. 45 Pf.	Serie III:	das Meter statt 1.00 M. 58 Pf.
	abgepasst, das Fenster statt M. 4.90 2.		abgepasst, das Fenster statt M. 5.25 3.		abgepasst, das Fenster statt M. 7.20 4.

Vollständige Dekoration, zwei Längschäles, ein Querschäle, vornehmer Besatz, moderne Stickerei **3.25**

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Großtes Kaufhaus der Provin Sachsen.

Frühjahrs-
Saison
1907.

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

Frühjahrs-
Saison
1907.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.,

Barfüßerstrasse 3/5.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Alpaca glatt in schwarz und in div. modernen Farben- tönen	1.75 1.25 90 75	68 Pf.
Alpaca gemustert, reizende Dessins	2.25 1.50 90	75 Pf.
Barège für Blusen und Kleider größte Farbauswahl	2.50 1.75	1 25
Batist reine Wolle, leicht und angenehm im Tragen	1.75 1.25	95 Pf.
Eolenne leichtes, luftiges Gewebe in Wolle und Seide	3.50 2.75	1 95
Mille rayé „Die Mode der Saison“, aparte Streifen	1.90 1.40	98 Pf.

Tennistoffe in allen Qualitäten 70-130 cm. breit	3.25 2.- 1.25	55 Pf.
Blusenstoffe reine Wolle kariert u. gestreift, Flanellgeschmack	2.50 1.75	1 10
Blusenstoffe reine Wolle mit entzückenden Seideneffekten	2.50 1.80 1.30	85 Pf.
Kostümstoffe 110 cm und 130 cm breit, schwere Qualitäten	2.50 1.75	1 25
„für feine Röcke“		
Kostümstoffe Karos und Streifen für Taillenkleider	3.- 2.- 1.50	95 Pf.
Grenadine Streifen und Karos in wundervollen seidenartigen Effekten	1.95 1.45	1 10

Damenkonfektion.

Bolero-Kostüme in blau Cheviot und farbig, mit eleganter Sammt-Beize und Treffengarnitur	14.50 10.75	9 75
Jackett-Kostüme „Lift-boy“-Form, neueste Farben	35.50 24.75 17.50	14 75
Kleider Kostüme „in allen Badischgrößen“	24.50 21.50	18 50
Jacketts anliegend u. Sacco-Form, in Cheviot, Ia. Corkscrew	15.50 9.50 5.50	3 50
Boleros mit aparter Sammt-, Tuch- und Treffengarnitur	15.50 12.50	10 50
Konfirmanden-Jacketts mit aparter Seiden- und Band- garnitur	8.75 6.75 4.75 2.50	1 85

Kostüm-Rock „Bilja“, unfrei, Haltenähen, mit 18 Falten und 36 Knöpfen	7.75	5 75
Kostüm-Rock „Anerreicht“, schwarz, grau und blau, mit Treffengarnitur	6.75 4.75	2 75
Kostüm-Rock „Gäcille“, schwarz Satintuch und Lafting	14.50 9.75	7 25
Blusen aparte Karos und Streifen mit Kravatte und Belag	6.50 3.75 2.50	1 75
Blusen in Seide, div. helle Farben mit reicher Spitzen- garnitur	9.75 5.75 3.75	2 50
Staubmäntel aparte Streifen, enalische Dessins mit modern. Hudengarn. u. farb. Kragen	21.50 15.50 9.50 6.75	3 90

Garantie
für Haltbarkeit.

Schuhwaren.

Garantie
für Haltbarkeit.

Damen-Spangenschuhe schwarz und farbig	3.75 2.95	2 20
Damen-Hausschuhe Lafting	2.45 1.65	0 95
Damen-Schnürstiefel solide Qualitäten	8.45 7.45	5 45
Damen-Schnürstiefel farbig	6.45 5.90	3 95
Herren-Zug- und Schnürstiefel Rindleder genagelt	5.45 4.95	3 75
Herren-Zug- u. Schnürstiefel echt Borsalf u. Wapborie	9.85 8.85	6 85

Mädchen-Spangenschuhe schwarz und farbig	2.45 2.25	1 95
Kinder-Schnür- und Knopfstiefel Borsalf	4.95 3.75	2 95
Kinder-Schnür- und Knopfstiefel Hofsleder genagelt	3.00 2.50	2 25

Nussbaum's für Damen und Herren
Ia. Qualitäten
Ia. Chevreau
Ia. Borsalf
Ia. Good Welt
Garantie-Stiefel **12** 45

Gardinen. Große Posten Gardinen weit unter Preis!

Gruppe I. Meter Wert bis 55 Pf.	Vorzugspreis 35 Pf.
Gruppe II. Meter Wert bis 95 Pf.	Vorzugspreis 58 Pf.
Gruppe III. Meter Wert bis 1.20	Vorzugspreis 78 Pf.

Gruppe IV. das Fenster abgepaßt, Wert bis 5.50	Vorzugspreis 3 85
Gruppe V. das Fenster abgepaßt, Wert bis 7.75	Vorzugspreis 5 25
Gruppe VI. das Fenster abgepaßt, Wert bis 11.75	Vorzugspreis 7 75

Der **Linoleum-Extra-Verkauf** **55** Pf. an,
das Meter von
wird, so lange Vorräte reichen, fortgesetzt.

Besichtigen Sie

unser

**Modell-Fut-
Ausstellung.**

Die Auswahl
ist in dieser Saison
hervorragend.

Separat-Ausstellung
von ca. 150 Stück
Pariser und Wiener
Modellen u. Modell-Kopien.

Kaufzwanglose Besichtigung
unserer

48 Spezial-Abteilungen
gestaltet.

Eigene Einkaufshäuser
der
Hamburger Engros-Lager.

Paris	Berlin
Wien	Galais
Nottingham	Annaberg
Gandry	Sebnitz
Plauen	Pforzheim.
Eiberfeld	

Reclun und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Kölschen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 59.

Halle a. S., Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, 9. März.

Wie die Halle'schen Gewerkschaften in drei Jahren gewachsen sind,

zeigt eine Tabelle des oben erschienenen Sekretariatsberichts, welcher in geheimer und heutiger Nummer an anderer Stelle eine eingehende Besprechung erfahren hat. Danach ist die Mitgliederzahl der Halle'schen Gewerkschaften von 7467 im Jahre 1904 auf 9231 pro 1905 und 10808 im Jahre 1906 gestiegen. Wichtig ist ebenfalls das Wachstum, welches vor drei Jahren gewiss niemand vorausgesehen hat, so wenig wir uns jetzt ein Bild davon machen, wie hoch in ferneren drei Jahren unsere Gewerkschaftsbewegung sein wird. In folgenden die Zahlen der einzelnen Gewerkschaften während der drei letzten Jahre:

Gewerkschaft	Mitgliederzahl in den Jahren		
	1904	1905	1906
Barbiere	11	14	38
Bäcker	45	40	54
Bauarbeiter	401	600	650
Bergarbeiter	80	75	92
Bildhauer	30	23	23
Bücher	47	56	50
Brauer	110	126	189
Buchbinder	37	31	40
Buchdrucker	325	366	403
Buchdruckerei-Gilfsarbeiter	35	60	48
Gasarbeiter	24	40	40
Fabrikarbeiter	500	553	773
Feiler	13	12	10
Gastwirtsgehilfen	30	23	26
Gärtner	36	50	46
Gemeindearbeiter	70	83	126
Glasler	108	102	115
Handels- u. Transportarbeiter	722	877	960
Handlungsgehilfen	88	86	79
Holzarbeiter	475	540	597
Honditoren	13	14	20
Kupfer-Schmiede	110	129	136
Lagerarbeiter	36	41	53
Lithographen und Steinbrucker	45	75	68
Leberarbeiter	10	15	15
Maler	230	230	253
Maschinenisten und Feiler	108	136	154
Maurer	1212	1432	1554
Metallarbeiter	1391	2209	2760
Müller	72	65	79
Sattler	23	33	37
Schmiede	188	244	219
Schneider	297	280	266
Schuhmacher	70	79	133
Steinarbeiter	14	26	28
Steinleger	100	115	173
Stofftore	23	33	30
Tabakarbeiter	6	59	88
Tapezierer	80	92	121
Textilarbeiter	8	7	9
Zimmer	58	61	43
Zimmerer	140	125	204
	7467	9231	10808

Diese Tabelle hat auch noch den praktischen Wert, daß die organisierte Arbeiterschaft sich ein Bild davon machen kann, wie groß im Vergleich der Berufsangehörigen zu der Zahl der Organisierten noch das Arbeitsfeld der gewerkschaftlichen Agitation ist.

Reisende Leute.

Herr Rehork, der ehemalige Stadtkaufmann für Großbau in Halle, der nachher von hier wegging, weil die Stadtvorordneten es ablehnten, den schon damals reisenden Mann 1000 M. an Gehalt zuzulegen und der dann Landesbaaurat und Provinzial-

konserbator in Merseburg wurde, sieht nach kaum dreiviertel-jährigem Aushalten auf diesem Posten jetzt wieder im Besitze des Stabes Merseburgs von den Poststellen zu schreiten, das „ehrenvolle Staatsamt“ mit dem Posten eines technischen Beigeordneten der Stadt Köln zu vertauschen. Der technische Beigeordnete ist in rheinischen Städten ein Amt, dem die beiden Stadtkaufleute für Groß- und Tiefbau untergeordnet sind. Jedenfalls wird dieser Kommunalposten besser bezahlt, als das „ehrenvolle Staatsamt“. Man wird es deshalb vorwärts- und aufwärtsstrebenden Leuten nicht derargen, wenn sie die Gelegenheit beim Schopfe fassen, ihre soziale Lage zu verbessern.

Die hiesige Saalezeitung stellt anfänglich dieser Stellungsänderung kessige Bemerkungen an und meint, daß die Stadtvorordneten Herrn Rehork damals die 1000 M. hätten bewilligen sollen, denn der neue Baaurat in Halle komme jetzt ebenso teuer. Leider vergriff das „freimüthige“ Blatt, daß die Zulage von tausend Mark Herrn Rehork ebensowenig an unsere Stadt geteilt hätten, denn diese wären unter Umständen nichts anderes als eine treffende Klamme für die gewis nicht zu betreitenden hohen Fähigkeiten Rehork's gewesen, und er hätte den Stab Halle's schließlich noch früher von den Poststellen geschüttelt, als den „ehrenvollen“ Merseburg's. In unserem Zeitalter des reinen Materialismus verkauft jedermann seine Arbeitskraft so teuer wie möglich. Und mit Recht.

Die Stadtvorordneten stellen sich zumeist auf den ganz richtigen Standpunkt, reisende Leute nicht auszulassen. Die freimüthigen Freiämter glauben noch an Unabhängigkeit und Pietät. Diese Mandatsleute haben nicht nur ihren Liberalismus sondern auch ihr Mandatsrecht verloren.

In der nächsten Stadtvorordneten-sitzung.

welche am Montag, den 11. März, nachmittags 4 Uhr, stattfindet, stehen im ganzen 37 Tagesordnungs-Punkte zur Beratung. Von diesen beanspruchen die folgenden vier weiteres Interesse: Ausführung von Militärübungen. — Anderweite Fischlinsen-Festlegung für einen Teil des ehemaligen Domänenhofes an der Fährstraße. — Petition wegen Wiederherstellung der vor dem Jahre 1897 gültigen gemeinen Fluchtlinie der Pfännerheide. — Abänderung der Satzungen der Pensions- und Unterstützungskasse des Stadtheaters.

Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode

erreichte am Donnerstag ihr Ende. Es wurden verhandelt an vier Sitzungstagen drei Sachen und zwar zwei Fälle Raubes und ein Fall betrügerischen Bankrotts gegen 13 Personen, davon zwei weiblichen Geschlechts. An Strafen wurden insgesamt verhängt: 23 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre 9 Monate Gefängnis und Nebenstrafen, wie Ehrenverlust und Polizeiaufsicht. Die höchste Strafe betrug 5 Jahre Zuchthaus, die niedrigste 6 Monate Gefängnis. Freigesprochen wurden 3 Personen.

Ueber eine oberflächliche Uebersicht der Gärtnerberufe stellt die Gärtner-Organisation mit Ueber das Verhältnis der Lehrlingsziffer zur Ziffer der Gehilfen im Gärtnerberuf wurden dieser Tage, mit Bezugnahme auf die angeführten Zahlen der preussischen Gärtnerverhältnisse vom 2. März 1906, Nachrichten verbreitet, die absolut irreführend sind. Es war mehrfach zu lesen, die Statistik habe zehn Gehilfen auf einen Lehrling ermittelt. Solches Verhältnis liegt aber nur vor, wenn die ungelerten Gartenarbeiter und Arbeiterinnen gleichfalls den Gehilfen zugerechnet werden. In Wahrheit hat die betreffende amtliche Statistik im Königreich Preußen 26 638 Gehilfen und 9 438 Lehrlinge ermittelt, und es kommen daher nur drei Gehilfen auf einen Lehrling. Nimmt man die Gruppe „gewerbliche Gärtner“ (Kunst- und Handelsgärtner) für sich, so ergeben sich folgende Zahlen: zu 13 457 Gehilfen 6274 Lehrlinge, oder auf zwei Gehilfen ein Lehrling. Das sind aber höchst unglückliche Verhältnisse, die Zahlen bezeugen nämlich, daß die Durchschlagsmöglichkeit, in jenem Beruf Beschäftigung und Erwerb zu finden, für einen Gärtnergehilfen schon mit dem 27. Lebensjahre erlischt.

Die Erscheinung, daß man in der Gärtnerei fast gar keine verletzten Gehilfen vorfindet, erklärt nach den amtlichen Zahlen also ihre ganz natürliche Erklärung; denn verfehlt man danach den Anspruch des Vorliegens der Arbeiterorganisation, der schon 1901 sagte: „Es ist eine gefährliche Sache, wenn ein junger Mann Gärtner werden will oder soll.“ Zu bemerken wäre schließlich noch, daß diese Zustände sich in den letzten elf Jahren erheblich verschlechtert haben. Die Berufszahl von 1895 hatte noch fünf Gehilfen auf einen Lehrling ermittelt, heute sind es nur drei Gehilfen zu einem Lehrling. Auf diese Verhältnisse sollten besonders die Provinzial- und Kreisräthe aufmerksam machen, weil gerade die Kleinstädte und Landorte jene verderbliche Lehrlings-zählweise am meisten betreiben.

Gehetzte Straßenbahnwagen

hat man in zahlreichen Städten, aber in Halle leider bisher noch nicht. Dadurch wird die Benutzung der Straßenbahn im Winter manchmal recht un bequem. Und doch ist Heizung mit so geringen Mitteln in Straßenbahnen auszuführen. Die Heizung mit Anthraziten beispielsweise ist mit gutem Erfolge auf der Straßenbahn von Nürnberg nach Fürth eingeführt. Die Vermahlung hat dort einen Spielplatz gepflanzt und auf diesen Platz einen kleinen künstlichen Ofen gesetzt. Neben der Ofen sind Eisenpfähle verlegt und es nach beiden Seiten isoliert, so daß eine Verflüchtigung der neben dem Ofen stehenden Fahrgäste durch die ausstrahlende Wärme nicht stattfindet. Der Ofen wird durch den Schornstein beheizt. Die Heizölgele führt ein verbleibender Schornstein unmittelbar nach oben über das Dach ab. Die Reinsaugen stellen sich nach den Mitteilungen der Vermahlung auf 22 Pf. pro Wagen und pro Tag, mit Aufhebungen und Reparaturen auf 37 Pf. pro Wagen und Heißtag. Während der Sommermonate werden die Ofen herausgenommen. Vergleichende Versuche mit elektr. Heizung ergaben, daß letztere etwa das zehnfache kosten würde. Da ja nun bei den Halle'schen Wagen Schornstein angefüllt und die Fahrgäste beheizt werden, so kann man wohl annehmen, daß im nächsten Jahre auch bei den Halle'schen Straßenbahnen Beheizung der Wagen eingeführt wird.

* Der Bericht des Arbeitersekretariats ist erschienen und wollen die Gewerkschaften die bestellten Exemplare im Arbeitersekretariat abholen. Die Aufsichtskommission.

* In dem Anreizungsprozeß gegen untern Kollegen Schiele, in dem das Landgericht Hamburg auf Freisprechung erkannt, hat die Staatsanwaltschaft keine Revision eingelegt, so daß die Freisprechung endgültig rechtskräftig geworden ist.

* Unter den Petitionen, die beim Reichstage eingegangen sind, befindet sich auch eine des Volksfürsorgers a. D. Hermann Schlegelinger in Halle, der um Gewährung der Kriegsteilnehmer-Pflichte ersucht. Der Reichsfürsorge a. D. Karl Stegemann in Wittenberg bittet neben anderen Kollegen um Erhöhung der Pension.

* Zum Lehrermangel. Nach dem oben erschienenen „Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Merseburg“ sind neu zu besetzen 3 Lehrerinnen- und 2 Lehrstellen. In dem Schulbiente sind außerdem 6 betretungswenige besetzt mit 32, einmitlein angefüllt 2, endgültig angefüllt 24 Lehrpersonen. Aus dem Schuldienste des Regierungsbezirks scheiden aus 13, gehören sind 3 Lehrpersonen.

* Der Staats-Ausflug hielt am Mittwoch, 13. März, nachmittags 3 Uhr eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: Haushaltsplan der Paul Nibbe-Stiftung. — Haushaltsplan, betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen der hiesigen Beamten. — Haushaltsplan der Kammer- u. Verwaltung. — Einrichtung des Kredit der Desinfektionsanstalt für 1906. — Einrichtung von zwei neuen Nestorstellen an den hiesigen evangelischen Volksschulen. — Sonstige Eingänge.

* Verkauf von Obst nach Maß und Gewicht. Der hiesige Verein der Obsthändler und Wäcker befragt vor einigen Tagen in seiner Monatsversammlung die infolge früher gemachten Eingaben an die hiesigen Behörden seitens der Polizei-

ELKAN

Zur gefl. Kenntnis!

Wir verabsorgen Marken sämtl. Konsumverine oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung. Käufers, welche keine Marken nehmen, werden 5% Rabatt sofort abgezogen.

Kaufhaus I. Ranges

Zur gefl. Kenntnis!

Alle bei uns gekauften Artikel auch abgesehenes Waren werden stets und ständig innerhalb eines angemessenen Zeitraumes umgetauscht.

Leipzigervorstr. 87 Ecke Brauhausstr.

Fertige Konfektion

Konfirmanden
Schwarze Anzüge
8⁵⁰ 10⁵⁰ 13⁵⁰ 17⁰⁰
21⁰⁰ 23⁵⁰ 26⁰⁰
Farbige Anzüge
8⁵⁰ 9⁷⁵ 14⁷⁵ 16⁵⁰
21⁰⁰ 24⁰⁰

Lehrlings-Garderobe für alle Berufsweige.

Herren
Farbige Jackett-Anzüge
berleide Wüstenanzahl
10⁵⁰ 14⁷⁵ 17⁰⁰ 21⁵⁰
25⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰ 38⁰⁰
Schwarze Jackett-Anzüge
17⁰⁰ 21⁵⁰ 25⁰⁰ 27⁷⁵ 32⁰⁰
Schwarze Gehrock-Anzüge
28⁰⁰ 32⁰⁰ 36⁵⁰ 42⁰⁰

Knaben
Stoff-Anzüge
3⁵⁰ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8²⁵
Zwirn-Anzüge
2⁵⁰ 2⁹⁵ 3²⁵ 4⁵⁰
Einzeln Jacketts und Hosen in all. Bretlagen.
Pelerinen
1⁷⁵ 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁷⁵ bis 6⁷⁵
Sammet- und Manchester-Anzüge
4⁷⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ bis 12⁰⁰

Wir bringen bestbewährte Qualitäten bis zu den elegantesten Neuheiten aus allen Abteilungen.

Herren
Zugstiefel 6.95 5.10
Schmür- u. Schmalienst. 4.45
Schmür- u. Zugst. 6.95
Schmür- u. Schmalien-Zugst. 9.90
Borcall 11.50 10.50
Schmürstiefel imit. 5.30
reuz u. Paktarbe 9.90
Farb. Schmürstiefel elegantes Pacon 7.90

Damen
Zugstiefel 3.45
Schmürstiefel imit. 4.10
reuz 7.60 5.75
Schmür- u. Knopfstiefel 5.90
Schmür- u. Knopfstiefel Borcall 8.75
Schmürstiefel imit. 5.30
reuz mit Lacktaye 9.90
Spangenschuhe 2.90

Konfirmanden
Knaben
Schmür- u. Schmalienst. 4.20
Zugstiefel 6.50 4.60 3.90
Mädchen
Schmür- u. Knopfstiefel 4.20
Rosstiefel Knopfstiefel
Chevreaux imit. 5.95
Boxcall Schmür- u. Knopfstiefel 8.75
Boxcall Knopfstiefel 6.95

Der Erfrischungsraum befindet sich in der I. Etage.

Verwaltung erlassene Verordnung, betreffend den Verkauf von ...

Der Verband deutlicher Bahnhofsmitr. hat beschloffen, bei dem ...

Der neue Gepardist. Wie der neue Gepardist. aus ...

Erwünschte Einkreuzer. Der Wächter 32 der ...

Wie sich unsere akademische Jugend amüsiert. Am ...

Die Verwendung von Benzol zum Koffschoten ...

Alkohol weniger schädlich als Kaffee und Tee ...

Ein Violoncello-Sonett findet am morgigen Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Diebstahl. 7. März. Eine böse Hochzeit ...

Stadt-Theater. Ludwig Julda, der geistvollste unter den ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Am Sonntag ...

Die Besetzung des Stadttheaters. Gestern ...

Zoologischer Garten. Außer dem Nothfisch im ...

Größtes Möbel-Magazin der Provinz. Halle a. S. Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b. Kalanteste Zahlungsverbindungen.

Bei **Paul Sommer**
Leipzigerstrasse 14
I. u. II. Etage

erhält jeder bei bequemer **Abzahlung**
Möbel und Waren aller Art.

Einzelne **Möbel**
Anzahlung 2 Mark.

Möbel, Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung 5 Mark.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Federbetten,
Kinder- und Sportwagen
Anzahlung 2 bis 5 Mark.

Moderne **Knaben-Anzüge**
Anzahlung 1 Mark.

Neuheiten **Herren-Anzüge**
Anzahlung 5 Mark.

Für **Konfirmanten: Schuhe, Stiefel, Kleiderstoffe**
Damen-Konfektion.

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: M. Richards.
Sonntag den 10. März 1907:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
15. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Zapfenstreich.
Drama in 4 Akten v. Benjerlein.
Abends 7 1/2 Uhr.
172. Abonnements-Vorstellung.
4. Viertel. Umarmung unglücklich.
Zum 1. Male:
In neuer feinerer und dekorativer Einrichtung:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag den 11. März 1907:
173. Abonnements-Vorstellung.
Umtauschkarten gültig.
Novität!
Zum 2. Male:
Der heimliche König.
Romantische Komödie in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Panorama
Große Ulrichstraße 61.
Schweiz.

Zoolog. Garten.
Sonntag d. 10. März, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Grosses Konzert.
Eintrittspreise:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Erwachs. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Theater lebend. Photographien
Gr. Ulrichstr. 20.
Vorzügl. Programm.

Händelpark.
Nikolaistraße 6.
Sonntag d. 10. März 1907
Familien-Abend
d. Gesangvereins Ederkreis.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand. Der Wirk.

Triumph-Automat
5000
Paar ff. Delikatess-Würstchen eingetroffen.
10 Pf. à Paar 10 Pf.
Sonntag früh frisch. Speckkuchen.

Achtung! Bahnschlösschen
Sonntag den 10. März
Tanz-Kränzchen.
Für Unterhaltung sorgt G. Müller. Hierzu ladet freundlichst ein Ferd. Dohertz.

Deumers Restaur.
Glauchauerstraße 19.
Sonntag den 10. März
gr. humoristischer **Familien-Abend**
Für Unterhaltung sorgt Müller.

Döbris.
Sonntags den 9. und Sonntag den 10. März
Bockbierfest
mit musikalischen und humoristischen Vorträgen
Hierzu ladet freundlichst ein
Albin Müller.

Ein Portemonnaie in Silber u. Gold, montiert v. d. Reich. Verloren, bis Delitzsch, verl. Selt. h. Fr. Frau. B. abg. Echtheit v. Schmidt, Delitzschstr. 1.

„Lindenhorf“, Halle-Gröllwitz.
Sonntag den 10. März 1907
Großer **öffentl. Ball**
bei vollbesetztem Orchester.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Mutterlose.

Restaur. z. Sachsenburg
Sonntag d. 10. Februar:
Bandonion-Musik
wogu ergebenst einladet
R. Fagemann nebst Frau.

Aue. Aue. Sportklub Einigkeit.
Wir bringen unserem Sports-Genossen A. Aug. Meyer zu seinem heutigen Geburtstag ein dreifaches
„Kraft-Heil“.
Bergisdorf.
Zu dem am Sonntag den 10. März stattfindenden
Kränzchen
d. Arb. u. Vorwärts Bergisdorf wartet mit Speisen und Getränken bestens auf
R. Kresse.

Bürger-Erholung, Zeitz
Sonntag den 10. März:
7. im Bockbierfeste
ladet freundlichst ein
H. Seydel.
Von 5 Uhr ab: **Tanzmusik.**

Steckelberg.
Sonntags den 9., Sonntag den 10. und Montag den 11. März:
groses Bockbierfest mit flotter Bedienung.
Sonntag: **BALL.**
(Rauchklub „Satavia“)
Es ladet freudl. ein
L. Fuchs, Gasts. D. Vorst.

Achtung! Achtung! Holzweissig.
Bringe den Gesellen, Freunden und Bekannten meine vorzüglichen
Flaschenbiere
in empfehlende Erinnerung.
Robert Kinze, Petersbaderstraße 18.

Arbeiter-Schule u. -Stiefeln,
nach militär. Art sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Markt 11.

Die Ergebnisse der Reichstagswahl 1907.
Nach amtlichem Material mit einem sechsfarbigen Tableau.
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.
Halle a. S., Datz 42/43.

Schultornister Schultaschen Schiefertafeln Schiefertafeln Schiefertafeln Schiefertafeln Federbüchsen Bleistifte Schulbücher Reizzeuge Jugendchriften Schachspiele

Wälzbücher u. j. W.
Zu beziehen durch alle Aus-
träger und die Volksbuchhandlung.

Ein Mann sucht Eine Frau!

igfaltig schön sortiertes Lager in **Möbeln** und Bekleidung finden Sie bei mir! Ich habe meine Läger auf das reichhaltigste sortiert und trage dem verwöhntesten Geschmack Rechnung. Es

und findet bei mir Jedermann dasjenige, was er braucht, auf Kredit zu denkbar günstigsten Bedingungen! Meine **Kulanz** u. **Leistungsfähigkeit** grenzt fast ans **Unmögliche!** Ob ein Mann oder

Jeder erhält bei mir Kredit!

Kommen Sie und sehen Sie!!

Sie erhalten:

1 Zimmer von Mk.	6 Anzahlung an
2 " " "	12 " "
3 " " "	18 " "
	u. s. w.

Bessere Zimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.

Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Sofas, Divans etc.
von 2 Mk. Anzahlung an.

Ferner:

Anzüge,	Anz. v. Mk. 2 an,	wöchentl. Mk. 1
Ueberzieher,	" " 7	" " 1
Damen-Jackets,	" " 4	" " 1
	u. s. w.	

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, sowie sämtliche Manufakturwaren.
Kinderwagen von 3 Mk. Anzahlung an.
Alles in dem beliebten und modernen
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.
Kredit nach auswärts!

Krawatten-Ausverkauf
Selten günstige Gelegenheit.
F. C. Siebert, untere Leipzigerstrasse 9, gegenüber Ulrichskirche.

Ammerdorf, Wörmiltzerstr. 8.
Bringe meine **Reparatur-Verfähi** in empfehl. Erinnerung.
Reparaturen an jeder Art Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillen, Musik-Instrumenten u. Garantie sauberst und billigst.
(Gleichzeitig empfehle Taschen- und Wanduhren, Regulatoren, Präzisionswaagen, Wacker, Gramophone etc. zu sehr mäßig. Preisen. Ottomar Lensch, gepr. Uhrmacher.)

Damen- u. Mädchen-Garderobe
fertig Stoffe und sauber an
J. Grosse, Striebersstr. 11.

Gärtnerlehrling
Halle unter günstigen Bedingungen
Paul Schäfers Gärtnerei
Halle a. S., Ludwigstr.

Moden-Zeitungen I. Quartal 1907.
Die elegante Mode . . . pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung . . . 1.50
Die Moden . . . 1.25
Deutsche Modenzeitung . . . 1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau . . . 1.75
Mädelzeitung für Moden . . . 1.40
Große Modenwelt . . . 1.-
Mode und Haus (ohne Kolort.) . . . 1.25
Kindermoden . . . 1.-
Wädelzeitung . . . 0.60
Große Kindermodenwelt . . . 0.60
Kleine Modenwelt . . . 0.50
Frauen-Zeitung . . . 2.10
Frauenblatt . . . 0.75
Centralblatt für Moden . . . 1.80
Pariser Moden . . . 2.50
Wiener Chic . . . pro Quartal 6.00 u. 8.25
Nähen-Album . . . jährlich 12.00

und viele andere.
Beifolgt 20 Pfg. pro Quartal
Neuzugewandene Abonnenten erhalten die schon erschienenen Nummern nachgeliefert.
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Aus-
träger des Volksblattes und Die Volksbuchhandlung.

Verletzungen erlitt. — So etwas noch freiwillig bei unfernen alten Dampfmaschinen (Dampfbahn) nicht so leicht vor, da die Dampfmaschinen so gebaut sind.

Raumburg, 8. März. (E. B.) Auffällig, welche aus Raumburg oder der Umgegend nach S. J. reisen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in Köfen nur die Tanne (Nähe des Bahnhofes) der Arbeiterfähigkeit zu Veranlassungen zur Verfügung steht. Ramentlich die organisierten Arbeiter Raumburgs werden bestens darauf achten.

Reifen, 8. März. (E. B.) Der Sozialdemokratische Verein läßt umständlicher die Versammlung am Sonntag (10. d.) ausfallen. Die nächste Versammlung wird noch bekannt gegeben.

Unterzeichen, 8. März. (E. B.) Meinungsverschiedenheiten über eine Weidenbacht wurde der Bäckereiarbeiter und Wäldner R. in Dörschlag in Haft genommen. Es handelt sich um eine Weidenbachtgeheide. Auch in anderen Orten sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Eine aufgelöste Genossenschafts-Versammlung.

Lützen, 8. März. (E. B.) Eine politisch aufgelöste Genossenschafts-Versammlung, hervorgerufen durch unqualifizierendes Zutreten und Vergehen von 17 Arbeiter, das sich die traurige und schließlich als verurteilende Entscheidung, die von hier zu berichten ist. Auf Anregung von Mitgliedern der beiden hier bestehenden Konsumvereine wurde, im Hinblick auf das Ergebnis der letzten Reichstagswahl, bei verschiedenen Gelegenheiten der Gedanke laut, im Interesse und zum Vorteile der gesamten Arbeiterklasse eine Einigung zwischen dem Konsumverein und leichtverdienlicher Weise. Am Freitag und Samstag, der älteste Verein hier eine Filiale unterhält, anzutreten. Zu diesem Zwecke fand am letzten Sonntag eine öffentliche Genossenschafts-Versammlung statt. Als Referent war Gen. Räder-Merleberg gewonnen. Derselbe sprach über die wirtschaftliche Lage und die Arbeiter als Konsumvereine in laudwürdiger und leichtverdienlicher Weise. Am Schluß seines Vortrages führte er, gestützt auf reichhaltiges Zahlenmaterial, auch die Unhaltbarkeit und das Verderbliche des Verlebens zweier Konsumvereine in einem Städtchen von 4000 Einwohnern trefflich vor und empfahl Verhandlungen einzuleiten, Mittel und Wege zu suchen, um die Solidarität aus der Welt zu schaffen. Der Herr Referent bewies am besten, wie er den Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte, nur zwei bis drei Personen verhielten sich während des Vortrages die Versammlung des öfteren zu hören. In der Diskussion erließen dann der Lagerhalter des Vögnervereins, Herr Dähne, mit kühnen Vorkommen und unklaren Ansichten, die jedes weitere Fortschreiten der Verhandlungen in die Höhe zu treiben. Am Schluß des Vortrages wurde der Herr Dähne und behandelte die Butaubschilde des Herrn Koch mehr von der humoristischen Seite. Doch waren die Herren nicht zur Vernunft zu bringen, obgleich der überwachende Beamte mit Aufklärung und der Vorträge wiederholt mit dem Gebrauch des Knurrens drohten. Sie vernehten vielmehr durch immer neue Einwände die Richtigkeit der Versammlung, so daß es wiederholt zu stürmischen Szenen kam. Bemerkenswert erschien noch besonders, daß sich der Lagerhalter Herr Dähne mit bojuarischer Ungeniertheit über das Wissen der Genossenschaftlichen im Dörschlag Bezirk verbreitete. Dabei berief er sich auch wiederholt auf Billigung und Teilung seiner Ansichten auf Leitende Genossen im Dörschlag Bezirk. Der Widerspruch im Dörschlag Bezirk, einzugreifen, er sich durch Plauder über die Versammlung, während seine Anhänger nach bedeutendem Schlußwort den Stempel ihm trieben, daß der überwachende Beamte die Auflösung auswies. Die Beschreibung der folgenden Szenen wollen wir uns und den Lesern sparen, nur sei noch konstatiert, daß die Anwesenden bei der Auflösung der Versammlung, die sie als Freunde und Förderer der Arbeiterbewegung zu suchen, wie sie nunmehr zu bewerten sind und was sie bewenden. Die gleiche Vernunft und der klare Verstand auch der Vögner Arbeiter läßt sich eben auf die Dauer auch nicht misbrauchen. Dieses selbsteig zu haben, war der Erfolg der Versammlung.

Passet die Toten raus?

Madeleit (bei Schleich), 8. März. (E. B.) Für gewöhnliche Sterbliche ist bisher immer obiger Satz mangelnd gemeint. Es mag aber auch Leute geben, die darüber anderer Meinung sind. So ist hier ein recht eigenartiges zweites Leichenbegängnis vor sich gegangen. Vor fast 1 1/2 Jahren ist ein verstorbenen Sohn der Frau Rittergutsbesitzer Bels auf dem hiesigen Friedhof beerdigt worden. Ein inderbarer Einfall der Frau Bels verlangte, daß die in Verwesung übergegangene Leiche unmittelbar neben die im Orte stehende Kirche eingekleidet werden soll. Ein derartiges Verlangen hätte aus Gesundheitsrückgründen ohne weiteres zurückgewiesen werden müssen, denn überall werden die Friedhöfe jetzt außerhalb der Dörfer angelegt. Bei uns scheint das Gegenteil einzutreten. Mit besonderer Bemühung des Pastor Weier ist die landrätliche Genehmigung eingeholt worden und am letzten Donnerstag, morgens 4 1/2 Uhr, wurde die Leichenüberführung nach der Kirche vollzogen. Natürlich hat der Herr Pastor nochmals seinen Segen dazu geben müssen. Er was ist damit nun erreicht worden. Trotz der neuerbauten Kirche versichert nach wie vor die meisten Einwohner auf die Sonntags-Verwaltung, so daß schon mehrere male der Gottesdienst ausgefallen ist. Nun mögen an Stelle der Lebenden wenigstens die Toten sich der gehelligten Erde anvertrauen. Es werden auch dort später Obdenkmal und Zeteln mit Inschriften prägen, in denen die hohen Verdienste der Familie Bels um das Wohl der arbeitenden Volkes nachgerühmt werden. Ob es aber die Leute glauben?

Merseburg, 8. März. (E. B.) Die Anmeldung der Kinder zum Besuch der Volksschulen hat folgendermaßen zu gehen: 1. Bezirk der Altenburger Schule, Knaben am 13. Mädchen am 14. März; 2. Bezirk der zweiten Bürgerstraße, Knaben am 15. Mädchen am 16. März; 3. Bezirk der Neumarktschule, beide am 18. März. Die Anmeldung hat nachmittags 4 Uhr im Zimmer 13 der Altenburger Schule zu erfolgen. Schulpflichtig sind die Kinder vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1901 geborenen Kinder. Auch die 1906 zurückgestellten Kinder sind wieder anzumelden. Junge und Gelehrte sind mitzubringen.

Der „Sauerbenton“ im Gerichtssaal.

Sangerhausen, 8. März. (E. B.) Wegen Verleumdung eines Polizeikommissars erhielt vom hiesigen Schöffengericht Genosse Craf 100 M. Geldstrafe. Die Verleumdung soll in einer Versammlung am 3. Dezember in der Schneidergasse gehalten sein, wo Genosse Rieber, Pastor a. D. referierte.

Der Staatsanwalt schien von der Schwere der Verleumdung nicht so viel zu halten, er beantragte nur 50 M. Das Gericht erkannte aber auf das Doppelte. Der Vorlesende führte bei der Begründung aus: Der Angeklagte habe den Kommissar in der gemeinsten Weise beleidigt, er habe dem sonst rühmlichen Beamten Gelegenheitskenntnis vorgeworfen und ihn in den Augen der Versammlung lächerlich gemacht. Das sei ein Ton, der vielfach in Versammlungen angewendet würde und nachweislich auch in Parlamentsreden abfällig sei! Mit Recht würde dieser Ton als „Sauerbenton“ bezeichnet. Wir werden auf das Urteil zurückkommen, wenn wir die Begründung schriftlich in Händen haben.

Die „Begehrtheit“ der Diensthöfen.

Riebeck, 8. März. (E. B.) Ueber die „Begehrtheit“ Diensthöfen wird heutzutage viel von den Herrschaften gesprochen. Und gerade die letzteren am meisten, die am wenigsten Ursache dazu haben. Man schweigt sich fast darüber aus, so wie man seine Leute behandelt und was man ihnen als Gegenleistung für ihre Arbeitskraft gibt. Warum die „Begehrtheit“ unter den Diensthöfen immer mehr zunimmt, dafür ein kleines Beispiel. Beim Tischlermeister H. war das Dienstmädchen J. in Stellung. Das Mädchen mußte das Mädchen des Wäldners auch zu Gottesdiensten und kommen Sitze erhalten. Aller vierzehn Tage mußte sie in die Kirche. In unfernen Orte ist es noch gebräuchlich, daß in der Kirche der Klingelbeutel umgeht. Jeder Kirchenbesucher gibt da etwas hinein. Es war aber dem Dienstmädchen nicht immer möglich, einen Pfennig für die kirchliche Jugend zu spenden, denn ihre Herrschaft gab ihr nichts. Dazu mußte das Mädchen erst zu ihren Eltern gehen und sich dort einen Pfennig holen. Doch auch in anderer Beziehung war die J. nicht gerade am besten daran. Vor kurzem hatte Frau H. einen Kuchen (so genannten Kranz) gebacken. Als die Herrschaft nun des Sonntags ausging, wurde dem Mädchen befohlen, Kaffee zu kochen und von dem Kuchen zu essen. Der Auforderung wurde natürlich Folge geleistet. Der Kaffee war sehr gut, das Mädchen erst zu ihren Eltern gehen und sich dort einen Pfennig holen. Doch auch in anderer Beziehung war die J. nicht gerade am besten daran. Vor kurzem hatte Frau H. einen Kuchen (so genannten Kranz) gebacken. Als die Herrschaft nun des Sonntags ausging, wurde dem Mädchen befohlen, Kaffee zu kochen und von dem Kuchen zu essen. Der Auforderung wurde natürlich Folge geleistet. Der Kaffee war sehr gut, das Mädchen erst zu ihren Eltern gehen und sich dort einen Pfennig holen. Doch auch in anderer Beziehung war die J. nicht gerade am besten daran. Vor kurzem hatte Frau H. einen Kuchen (so genannten Kranz) gebacken. Als die Herrschaft nun des Sonntags ausging, wurde dem Mädchen befohlen, Kaffee zu kochen und von dem Kuchen zu essen. Der Auforderung wurde natürlich Folge geleistet. Der Kaffee war sehr gut, das Mädchen erst zu ihren Eltern gehen und sich dort einen Pfennig holen.

Ärtern, 8. März.

Ein mysteriöser Todesfall beschäftigt hier die Behörde. Wie die Sangerh. Ztg. mitteilt, wurde gestern früh auf der Bahndrüse nach Voigtstedt der Maurer Frische aus Voigtstedt tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, hat man nicht festgestellt werden können. Doch zeigt man eine seltsame Annahme an, weil an der Leiche außer einer etwa 5 bis 6 Zentimeter langen Wunde am Kopfe, Arm- oder Beinwunde oder Quetschungen, wie solche durch Ueberfahren entstehen, nicht wahrnehmbar sind. Ferner sind Blutspuren an den Schienen nicht wahrzunehmen, sondern nur eine Blutlache unterhalb der Schienen, entfernt an einer Stelle, wo ein Stein lag. Man hat sich also seltsam Frische soll mit seiner Familie nicht im besten Einvernehmen gelebt haben, auch ist er schon seit mehreren Tagen durch sein londerbares Weien, nach welchem er nicht mehr geistig normal zu sein schien, ausgefallen.

Stoßberg, 8. März.

Arbeiterhilfe. Unfälle scheinen im hiesigen Unterofen an der Lagerordnung zu sein. Vor einigen Wochen brach das Holzhammermeister Georgi das rechte Bein, am 6. verletzten sich der Holzhammer Müller den Daumen der rechten Hand und am Donnerstag brach der Holzhammer Koch sein, ebenfalls das rechte Bein. Es muß wohl eine ganz besondere Arbeitsausübung vorhanden sein, sonst könnten doch nicht so viele Unfälle vorkommen.

„Anstiftung“ zur Flugblätterverbreitung.

Mansfeld, 8. März. (E. B.) Es gibt doch noch Gemütsmenschen! Man hätte uns bekanntlich während der Wahl allerhand Schwierigkeiten bereitet. Die unglücklichsten Mittel wählte man an, um nur zu verhindern, daß wir die Wähler aufstärken. Nun kommt man auch noch mit Strafmandaten. Zehn unserer Genossen sind angezeigt worden, weil sie in Leimbach und Mansfeld Sonntags Flugblätter verbreitet haben. Damit ist aber noch nicht genug. Man hat jetzt auch noch die Genossen Stelzer und Ehrhange angezeigt, und zwar wegen — Anstiftung zur Flugblätterverbreitung! — Es wird schöner mit jedem Tag, auch in Mansfeldischen.

Wer hat's gegeben?

Höhnstedt, 8. März. (E. B.) Während des Wahlkampfes verurteilte hier der Herr Dr. Schäfers als tapferer Mann den Drachen Sozialdemokratie zu töten. Wenn trotzdem die sozialdemokratischen Stimmen um 27 Stimmgen, so ist allerdings der Herr Doktor nicht daran schuld. Um nun aber wenigstens etwas zu haben, erzählt der Herr Jett, Trautwein habe für die Wahlzeit 2400 M. erhalten. Der Dr. Schäfers Ademann fürs ganze Jahr nur 800 M. Das ist doch ein recht geringes sein Geld für einen solchen Mann! Nun Herr Dr. Schäfers ein Arbeiter, der sich doch ganze Jahr rechtlich geplagt hat, bekommt oftmals noch nicht den zehnten Teil von Gehalt des Pastors. Wessen Arbeit mehr praktischen Wert hat, ist wohl sehr leicht zu beantworten. Von wem Trautwein die 2400 M. erhalten haben soll, das weiß wohl selbst der Herr Doktor nicht. Es sei denn, er habe sie selbst gegeben!

Das Kommunalwahlrecht und die Verjährung der Wählerliste.

Landberg, 7. März. (E. B.) Nach vorgelassenen Einspruch gegen die Richtigkeit der vom 15. Juli bis zum 30. Juli 1905 angelegten Kommunalwählerlisten für Landberg klagte der Landwirt Amos Bous gegen die Stadtverordneten-Versammlung im Verwaltungsverfahren, indem er geltend machte, während der Zeit der Offenlegung der Liste, nämlich am 22. Juli, sei der hiesige hiesige Bürger, Rittergutsbesitzer Widde, der mit noch einem zusammen die 1. Abteilung bildete, verstorben. Nach in der Zeit der Offenlegung sei die Kommunalbehörde darauf aufmerksam gemacht worden, mit dem Verlangen die aus der Liste zu streichen und die durch die Steuerbehörden erstellte Wählerliste wieder neu zu veröffentlichen. Das sei mit Unrecht abgelehnt. Ebenfalls mit Unrecht abgelehnt sei die Aufnahme von sechs Arbeitern, die entweder gestorben waren oder nicht aufgenommen wurden, weil sie für 1905 nur zu einem fingierten Normalverdienst von 240 Mark veranlagt worden waren. Da die Unrichtigkeit in Wirklichkeit ein Entkommen von mehr als 600 Mark hätten, so hätten sie nach § 5 Nummer 4

der Städteordnung in der durch das Einkommensteuergesetz erhaltenen Stellung aufgenommen werden müssen, denn danach ist hinsichtlich des Einkommens erforderlich, entweder die Veranlagung zum Einkommen zu fingieren oder den Betrag des Jahresverdienstes von mehr als 600 bis 900 Mark. Weil die betreffenden Arbeiter ein solches Einkommen hätten, so wäre es gleichgültig, daß sie nur zu einem fingierten Normalverdienst von 240 Mark veranlagt seien. — Der Bezirksausschuß zu Merseburg wies insofern die Klage im vollen Umfang ab.

Sein letzte Verfügung beim Der Verwaltungsvorgang ein, vor dem er durch den Stadtverordneten-Schneidemeister Janket vertreten wurde. Dieser suchte eingehend die Unhaltbarkeit der Vorentscheidung nachzuweisen. Besonders Gewicht legte er auf die Frage der Aufnahme jener Arbeiter in die Wählerliste. Das Ober-Verwaltungsgericht äußerte aber das Urteil des Bezirksausschusses nur insofern ab, als es entschied, daß der Rittergutsbesitzer Widde in der Liste für 1905 hätte gestrichen werden müssen. Im übrigen (die sechs Arbeiter betreffend) wurde die Vorentscheidung bestätigt. Zur Begründung führte der Senatpräsident Genemer aus: Da der Einspruch hinsichtlich Widdes rechtzeitig erhoben war, so hätte die Behörde, die darüber zu entscheiden habe, in der Tat Widde streichen und die dadurch erforderlichen Änderungen der Liste vornehmen müssen. Während der Einspruchsfrist siehe die Liste nicht fest. Unrichtigkeiten, die durch rechtzeitigen Einspruch gerügt würden, müßten natürlich zur Veränderung führen. Das nun die sechs Arbeiter nicht rechtzeitig in die Liste aufgenommen wurden, so ist die Veranlagung nicht so aufzufassen, daß in die Liste aufgenommen sei, mer entweder veranlagt sei zum Steuerzins von 4 Mark oder mehr als 600 Mark Entkommen habe, also nicht so, daß das Vorliegen der einen der beiden Bedingungen ohne weiteres genüge, sondern so, daß aufgenommen sei, wer veranlagt ist zum Einkommen von vier Mark oder, falls es ein Einkommen von vier Mark ist, er nicht in der Liste habe, 600 Mark und mehr Entkommen habe. Wo veranlagt sei, mußte es eine Veranlagung von vier Mark sein, wenn der Betroffene Anspruch auf Bürgerrecht haben sollte.

Die fraglichen Arbeiter hätten keinen Anspruch für 1905 darauf gehabt, weil sie veranlagt gewesen seien, und zwar nur an dem Tag von 240 Mark. Die staatliche Veranlagung entscheidet unter allen Umständen. Die Richtigkeit dieser Veranlagung ist in diesem Verfahren nicht zu prüfen. Wenn jemand glaube, an Unrecht zu niedrig veranlagt zu sein, so könne er nur die Rechtsmittel ergreifen, die gegen unrichtige Veranlagungen gegeben seien.

Gräfenhainichen, 8. März.

(E. B.) Nach dem Respektiv-Artikel 1 des B. G. sollte der Rentier Semmann C. u. W. wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der hiesigen Strafammer wegen Jagdvergehens und Sachbeschädigung angeklagt war. Als der Förster Krone am Freitag, 3. d., das Revier der Oberförsterei an dem Spigenberge bei Gräfenhainichen abkontrollierte, sah er den Teufelsbein in einem zur Jagd ausgerüsteten Zustande am Wildgatter leben und an dem Drahtzaun herumspazieren. Der Rentier war auf einem Nachschuß zum Jagd gehen, er hatte an dem Wildgatter nicht zu suchen. Der Förster hatte schon öfter wahrgenommen, daß an der Stelle, wo Teufelsbein stand, der Drahtzaun des Gatters zerstört worden war. Und da Teufelsbein auf dem Drahtzaun stand und daran herumbrachte, so vermutete der Förster, der Jäger wärgte nur an dem Zaun herum, um denselben entzwei zu machen und dem Wildbe ein Ausgange zu verschaffen. Der Förster ging freudensicher auf den Teufelsbein zu und sagte, er habe ihn schon öfter gesehen, daß ich Sie treffe, wie forschen schon lange nach dem Täter, der immer das Gitter an dieser Stelle zerlegt macht! Der Angeklagte war nicht wenig erlauth von der Ueberzeugung und sagte, er habe keineswegs beabsichtigt, den Gatterzaun zu ledern oder gar zu sprengen. Da sei eine wegerartige Stelle gewesen, infolge dessen er vermutete, es wären dort Wildbeie entlang gegangen zu suchen. Er haben sich aber nicht auf dem Drahtzaun ausgehoben. Der Angeklagte hat einmal wegen Jagdvergehens mit 100 M. vorbestraft ist, behauptet, er habe diese Vorstrafe für einen Zebrer übernommen, um zu verhindern, daß der Mann, mit dem er zur Jagd gewesen war, von seinem Amte kam. Das Schöffengericht in Gräfenhainichen hatte den Auslagen des Försters ausschlaggebende Bedeutung beigelegt. Die Teufelsbein mit 70 M. bestrafte. Die gegen das Urteil eingeklagte Verurteilung wurde nun aber noch verhängend gerechtfertigt, das Schöffengericht habe der arbeitsmäßigen Beurteilung des Falles durch den Förster zu viel Gewicht beigelegt. Die hiesige Strafammer hoch daraufhin das erste Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 10 M., da der Angeklagte in einem zur Jagd ausgerüsteten Zustande an einem Jagdbote weile, an dem er nicht zu suchen hatte.

Annaburg, 7. März.

(E. B.) Die Annaburger Steingutfabrik A. G. hat auch in diesem Jahre wieder der Flot zu arbeiten. Erst im vergangenen Jahre wurde ein großer Neubau ausgeführt, jetzt soll wieder mit Neubauten begonnen werden. Die Leistung befindet sich auch in guten Händen. Die Direktion ist bedingt gewesen, überall Verbesserungen zu schaffen. Es haben sich aber noch verschiedene Mängel vorhanden. Wünschenswert wäre es in erster Linie, daß die Malerei Dampfheizung bekäme, denn durch die Heizöfen gibt es so einen Rauch in der Malerei, daß man es nicht aushalten kann, ohne die Fenster zu öffnen. Und im kalten Winter die Fenster offen haben, das will was heißen. Auch die Ueberlieferungen müßte man auf alle Fälle abschaffen. Von früh 7 Uhr bis abends 9 Uhr zu arbeiten, ist doch unzulässig verlangt. Das kann man nicht gut machen. Es sind schon verschiedene Kräfte eingestellt, aber die genügen noch nicht. Deswegen sollen auf der Dreherei noch Ueberlieferungen vorhanden sein, man erwartet aber, daß die Direktion sich bemühen wird, auch diesen abzuschaffen.

Wie man vermutet, soll Annaburg bei der Winter-Ausstellung auf der Leipziger Messe mit an erster Stelle stehen. Man soll nun nicht verzeihen, daß auch die Arbeiter ihr Zeit zu diesem Aufschwung gewidmet haben. Das wird aber oftmals nicht anerkannt. Die Arbeiter werden auch hier durch ruhiges und sachliches Vorgehen Verbesserung ihrer Lage zu schaffen suchen.

Wittenberg, 8. März.

(E. B.) Der Sozialdemokratische Verein hält am Dienstag, den 14. März, seinen Monatsversammlung bei Otto, Ledersack ab. Es ist Pflicht aller Mitglieder, die Versammlung zu besuchen. Wittenberg, 8. März. (E. B.) Wegen Verzeihens und Verzeihens in die Liste hatte sich vor dem Gewerburgeritz Toten der Rentier Semmann C. u. W. zu verantworten. Der, der 14 Jahre beim Wildgatter gehalten wurde, beschuldigt, fortgesetzt aus dem ihm anvertrauten Tier gewisse Beträge entnommen und für sich verwendet zu haben. Ferner soll er falsche Eintragungen ins Verzeichnis gemacht und an den Bürgermeister gerichtete Briefe geöffnet haben. Die Vergehen sind in den Jahren 1905 und 1906 begangen. Nach dem Erkenntnis des Angeklagten sollen von ihm nur etwa 50 M. entnommen worden sein, die Zeugen gaben aber

Neuheiten der Saison
Grösste Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Anerkant billigste feste Preise.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

M. Schneider

spendlich höhere Bezüge an. Der Angelegte wurde unter Zustimmung mit derben Umstände zu dem Monats und zehn Wochen Gefängnis verurteilt. Beantragt waren ein Jahr drei Monate.

Barby, 8. März. Einen verfrähten April... Bei dem Abbruch des alten Derschinger-Gebäudes wurde im Fundament ein großer Stein gefunden, der auf einer Seite den Inhalt einer paar Jahrhunderte alten Zeitung trägt. Wie aus dem Inhalt hervorgeht, handelt es sich wahrscheinlich um die erste Seite der Magdeburgischen Zeitung... an erblüht verchiedene amtliche Anzeigen, in der 3. B. auch der Name des obigen Dol vorkommt. Sonderbarerweise befindet sich hier unter den amtlichen Anzeigen auch diejenige einer Maschinen-Anzeige, hierauf schließt sich allgemeiner Text in der damaligen Schreibweise. Auffallend ist es, daß das Papier mit dem Stein v. r. o. a. s. e. n. ist, gewissermaßen also zu Stein geworden ist und somit den Anzeichen einer G. m. a. l. l. e. s. t. i. c. h. t. erweist. Wenn es jetzt schon so losgeht, was soll es dann erst am 1. April werden?

Briefkasten der Redaktion.

C. G. R. 1. Sie müssen annehmen, daß eine Gemeinde derartige Beschlüsse fassen kann. ... § 49 der Verbandenordnung tritt an die Stelle der Gemeindeversammlung eine Gemeindevertretung, wenn die Zahl der Stimmberechtigten mehr als 40 beträgt.

H. In inwieweit keine Maßnahme erfolgt, die die Verjüngung unterbricht, so ist Verjährung einzutreten. ... Sagen Sie ihm, daß das Antrags regelmäßig erscheinender Zeitungen auch Sonntags erlaubt ist und nicht verboten werden kann. Lassen Sie es ruhig auf ein Strafmandat ankommen. Selbst der Verrottungsbesatz des G. Derschingers u. v. Württemberg magte nicht, an dieser gesetzlich feststehenden Bestimmung zu rütteln.

W. B. in W. Was Ihre Mutter auf Armenrecht klagen. Auf alle Fälle liegt Fabrikschließung vor. Kann sie sich nicht vorher von einem anderen Arzte untersuchen lassen? Die Adresse des betreffenden Genossen ist: Bernhardsstraße 44a, Halle a. S.

W. E. in W. Gewiß können Sie dazu gezwungen werden, wenn Sie ein beträchtliches Einkommen oder Vermögen haben.

Wollen Sie der Aufforderung nicht Folge leisten, wissen Sie aus der Stadt hinausgehen, ist es auch nur auf kurze Zeit. ... Bericht ist am 2. März eingegangen, kann aber erst erscheinen, wenn er an der Reihe ist. ... Nach Stolberg. Berichte sind sehr erwünscht, besonders, da aus Ihrer Gegend sehr wenig eingelangt wird.

N., Naumburg. Wird selbstverständlich verhandelt.

W. B., Wittenberg. Wenden Sie sich an den Vorsitzenden des Bundes, Genossen F. Rod, Kröllwitz b. Halle, Dolauerstraße 30. Dort können Sie die Briefe erhalten.

B. B. in W. Kinder unter zwölf Jahren dürfen nach der neuen gesetzlichen Bestimmung nicht zum regelmäßigen Ausstragen von Zeitungen verwendet werden. ... Ein Recht, den Jungen fortbringen zu lassen, wenn er Zeitungen trägt, hat der Pater nicht. Sagen Sie ihm das.

Strecken. 1. Nicht die Vollendung des 14. Lebensjahres, sondern der achttägige Schulbesuch ist entscheidend. ... 2. Wer seit einem Jahre im Gemeindebezirk wohnt, ist wahlberechtigt und zugleich wählbar zur Gemeindevertretung.

Aus dem Reich.

Köln. Aus dem Gebiete der „Schwarzen“. In Köln überfuhren drei Durschen ein Traupaar und misshandelten den Brautjungfer, bis er entkommen konnte. ... Die Wiltlinge sind verhaftet.

Bredben. Arbeiterkrisis. In der Lederfabrik von Heinrich Herting explodierte ein großer Färbekessel. ... Fäffel soll selbst schuld an dem Unglück sein.

Pariser. Drei Verhaftete verurteilt. In der Königlich Zwingenarbeit wurden drei Verurteilte verurteilt. ... Die Verurteilung fand trotzdem auf einem Hofe statt. ... Die Mehrzahl der Morgenblätter konnte nur verjätet und in geringem Umfange erscheinen.

Letzte Nachrichten.

Mehr Arbeit!

Berlin, 9. März. Wenn der Reichstag schnell genug arbeitet, will die Regierung ihm noch einige wichtige Vorlagen unterbreiten, u. a. den Entwurf betreffend Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, ein Zivildienstgesetz, falls der Entwurf zu diesem von der Regierung in den nächsten Wochen fertiggestellt werden kann, sowie den Verjährungsvertrag, der in der vom Reichstag gewöhnlichen Form erscheinen wird und großer Schwierigkeiten nicht begegnen dürfte.

1000 Mißhandlungen.

Darmstadt, 9. März. Das Kriegsgericht der 25. Division verurteilte den Wachtmeister Geiger von der 2. Batterie des 25. Art. Regts. nach zweiwöchiger Verhandlung wegen Soldatenmißhandlung in 647 Fällen zu — einem Jahr Gefängnis. In 306 Fällen erfolgte Freisprechung. Von einer Degradation wurde abgesehen, weil in den letzten 3 Jahren keine (?) Mißhandlung mehr erfolgt sei.

Es werde Licht.

Paris, 9. März. Die Elektrizitätsarbeiter konnten gestern in der Arbeiterbörse angelegte Verammlung nicht abhalten, weil der Präfekt Befehl gegeben hatte, sie zu schließen. ... Die Mehrzahl der Morgenblätter konnte nur verjätet und in geringem Umfange erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Das Echte vom Falschen



zu unterscheiden, wird dem Publikum mitunter schwer gemacht! Jeder Freund des echten Kathreiner's Maltzaffee beachte deshalb:

1. Kathreiner's Maltzaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, niemals lose oder offen abgewogen; nur das in der Fabrik geschlossene Paket verbürgt die absolute Reinheit des Fabrikates. Alle sogenannten losen Maltzaffees haben mit dem echten „Kathreiner's Maltzaffee“, auch „Kneipp-Maltzaffee“ genannt, nichts zu tun; sie sind oft aus den minderwertigsten Rohmaterialien bereitet, allen möglichen Verunreinigungen ausgelegt und bieten keinerlei Gewähr für einwandfreie, gesunde Qualität.
2. Aber auch im Einkauf von Maltzaffee in Paketen ist größte Vorsicht nötig, denn die Kathreiner-Pakete werden im Lauf der oft täuschend nachgemacht. Deshalb achte man genau auf die bekannte Ausstattung des echten „Kathreiner“ und merke sich, daß das geschlossene Paket genau so aussehen muß, wie obenstehende Abbildung; es muß insbesondere darauf zu sehen sein:

- das Bild und der Name des Piarers Kneipp;
- der Namenszug des Piarers Kneipp;
- der Satz „Kathreiner's Kneipp-Maltzaffee“ als Urakmung des Bildes und
- die Firma „Kathreiner's Maltzaffee-Fabriken“.

Auf diese Kennzeichen achte man und überzeuge sich, daß man auch das Richtige erhält, keines davon darf fehlen. Man fordere ausdrücklich „Kathreiner“! Nur dann bleibt man vor Enttäuschungen durch minderwertige Nachahmungen bewahrt! Kathreiner's Maltzaffee ist das billigste, gesündeste, wohlschmeckendste, nährkräftigste Volks- und Familien-Getränk!

Standesamtliche Nachrichten.

Halle-Süd, Steinweg 2, 7. März.

Aufgebotes: Arb. Kretsch und Emma Klottermann (Hafenstraße 28 und Kellerstraße 16), Arbeiter Billhardt und Emma Vogel (Schützenstraße 15 und Saalberg 27), Arbeiter Buja und Luise Weiphal (Lortz 29).

Hilfsheirats: Geise und Emma Schmidtmann (Parfadenstraße 23 und Hirschgartenstraße 8), Schriftf. Büemann und Franziska Brunow (Halle a. S. u. Alten), Ingenieur Gralle und Mathilde Roth (Wittenberg und Almenhausen), Arbeiter Witzig und Alwine Witzig (Zangermünde), Former Beck u. Minna Meurer (Gangerkaufen), Gärtner Wadsmuth und Marie Sachse (Halle) und J. Schenck, Teleg. -Assistent Teller und Marie Kroschewitz (Halle und Werburg), Bäcker Janke und Hilda Häfner (Charlottenburg und Jessen), Dolmetscher Straube u. Anna Soltan (Halle und Hamburg), Stellm. Silberblatt u. Frieda Grube (Halle und Werburg), Arbeiter Paul u. Ida Krumm (Halle und Delitz am Berge).

Scheidungen: Marie Hobbe und Minna Grottel (Metzgerstraße 5 u. Jahnstr. 31), Brau. Art. Schwabe u. Marie Schneider (Hendorf und Neue Brämenstraße 14).

Geboren: Arbeiter Funf L.

Mühlberg 4), Dreher Wiesner L. (Lortzstraße 25), Maurermeister Thiene S. (Mansfelderstr. 9), Zimmermann Beter S. (Mansfelderstr. 11), Viktualienhändler Mar. S. (Alb. Schmidtstraße 10), Schlosser Krieg S. (Südstraße 54), Marktbeiser Lampe T. (Großer Berlin 12).

Geboren: Marie Walthergen, Brau. 56 J. (Kuhalterstraße 10), Arbeiter's Borachheim (Gherau Pauline geb. Rette, 68 J. (Klinckh. Kellers Genuina S., totgeb. (Sreberstraße 24), Kaufmanns Friedrich Gietz (Gietzstr. geb. Venzl 41 J. (Hirtenbergstraße 18), Witwe Luise Eckhardt geb. Rautler, 78 J. (Glauchaerstraße 68).

Aufgebotes: Chemiker Dr. Neumann und Katharina Mohs (Charlottenburg und Martins-), Kaufmann Müller und Martha Schente (Chemnitz und Gr. Steinstr. 47), Kaufmann Wahl und Franziska Fesler (Wettstr. 32), Kellner Gmelin u. Minna Jule (Große Brauhausstr. 30 u. Jägerstr. 28), Maler G. u. Auguste Lehmann (Schmerlstr. 38), Schmied Jaber u. Anna Thiele (Muffenstraße 3 u. Leysingerstr. 16), Putzer Grottel und Bertha Polig (Leitzstr. 35 u. Martinstraße 22), Arbeiter Eige und Anna Buch (Dieselauerstr. 10 u. Schmidtstr. 35), Polstele Deese

und Martha Mochs (Halle u. Saubad), Licher Reich und Wilhelmine Sauer (Halle und Gled).

Geboren: Konditor Bogtschle T. (Höllbergstraße 11), Arbeiter Döng L. (Liebenauerstr. 1), Arbeiter Schmidt S. (Guttholz 4), Arbeiter Rappida T. (Vogelstraße 21), Arbeiter Nudland S. (Schützenstraße 9), Schneidermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Geboren: Kanonier Heyne, 19 J. (Garni-Asarett), Eisen-Telegraphist Naumann, 54 J. (Freiwilligerstr. 120), Brau.meister Grunberg, 41 J. (S. Hügelstraße 9), Badermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Geboren: Kanonier Heyne, 19 J. (Garni-Asarett), Eisen-Telegraphist Naumann, 54 J. (Freiwilligerstr. 120), Brau.meister Grunberg, 41 J. (S. Hügelstraße 9), Badermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Geboren: Kanonier Heyne, 19 J. (Garni-Asarett), Eisen-Telegraphist Naumann, 54 J. (Freiwilligerstr. 120), Brau.meister Grunberg, 41 J. (S. Hügelstraße 9), Badermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Geboren: Kanonier Heyne, 19 J. (Garni-Asarett), Eisen-Telegraphist Naumann, 54 J. (Freiwilligerstr. 120), Brau.meister Grunberg, 41 J. (S. Hügelstraße 9), Badermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Geboren: Kanonier Heyne, 19 J. (Garni-Asarett), Eisen-Telegraphist Naumann, 54 J. (Freiwilligerstr. 120), Brau.meister Grunberg, 41 J. (S. Hügelstraße 9), Badermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Geboren: Kanonier Heyne, 19 J. (Garni-Asarett), Eisen-Telegraphist Naumann, 54 J. (Freiwilligerstr. 120), Brau.meister Grunberg, 41 J. (S. Hügelstraße 9), Badermeister Duffinger S. (Schillerhof 7), Badermeister Weber L. (Sternstraße 4), Rangierer Richter S. (Capellenstraße 22), Schriftf. Ede S. (Al. Sandberg 21), Bäcker Jermisch S. (Klinckh. Volkshilf-Himmermann T. (Wägenstraße 24).

Schwemme 5), Arb. Spenaler und Minna Steinbrecher (Kaffnerstraße 18 und Mühlweg 3), Altshändler Springer u. Wilhelmine Starke (Große Wallstr. 42 u. Saalwerberstr. 4), Schlosser Steinhilber u. Anna Pöschel (Liquiststraße 21 und Fleischerstraße 41).

Geboren: Maler Klaus L. (Dellauerstraße 15), Schlosser Seidel S. (Wöhrstr. 4), Schlossermeister Bergmann S. (Wilhelmstraße 34).

Geboren: Eine unbekannte weibliche Berlin, 30-40 J. alt, Witwe Marie Sellner geb. Andree 53 J. (Friedrichstr. 2), Verwalter Manninger, 74 J. (Georgstraße 5), Witwe Luise Behme geb. Heinke, 80 J. (Burgstr. 61), 8. März.

Aufgebotes: Maurer Wiegner u. Emma Roth (Wimmelburg u. Friedrichstr. 17), Arbeiter Vinkeleier und Ida (Schuldenstraße 29 u. Wörthstr. 13).

Geboren: Kaufm. Hoffmann S. (Trothaerstr. 8 b), Barbier Borg S. (Kürfürstenstraße 79), Schuhmacher Schröder S. (Dellauerstraße 15).

Geboren: Seigers Neumärker S. 27 J. (Mühlstr. 5), Witwe Sellwisch 83 J. (Eichenborfstr. 3).

Apollo-Theater

Direkt.: Gustav Pöller.

Nur noch wenige Tage

Gastspiel des Berliner

Ensemble

Direktion: G. Cornelli.

Mit glänzender Ausstattung:

Der Stern von Siam.

(Nakiri's Hochzeit).

Gr. Ausstattungsburleske in 3 Akten v. Paul Lincke.

Im 3. Akte:

Ein Nachtfest in Siam.

Großes Ballet in reicher Ausstattung, getanzt von 24 Damen d. Corps de Ballet, d. 1. Tänzerin: Frä. Käthen Schwebel u. den Solotänzerinnen: Frä. Else Henkel, Marie Zimmermann, Mire Schüller und Josefine Weiss, arrangiert v. Balletmeister H. Ceratti.

Sonntag den 10. März, nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

2 Vorstellungen.

Zur Nachm. Vorstellung

ermässigte Preise.

In beiden: Der Stern von Siam.

Abt. Sim. 1. v. A. Mansstr. 7. III. U.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Gewöhnliche Preise: 1. Rang 1.25 M., 2. Rang 1.00 M., 3. Rang 0.75 M., 4. Rang 0.50 M., 5. Rang 0.25 M., 6. Rang 0.10 M., 7. Rang 0.05 M., 8. Rang 0.02 M., 9. Rang 0.01 M.

ermässigte Preise: 1. Rang 0.75 M., 2. Rang 0.50 M., 3. Rang 0.25 M., 4. Rang 0.10 M., 5. Rang 0.05 M., 6. Rang 0.02 M., 7. Rang 0.01 M.

Süßmilch' Walhallatheater.

Sonnabend, den 9. März

Elite-Künstler-Vorstellung.

Anschließend

Internat. Ringkämpfe.

Van der Beek gegen Joh. Rodenbusch

Holland. gegen Rheinland.

Carl Mitterreger gegen Gustav Malskies

Oesterreich. gegen Ostpreussen

Jlla gegen Piëtro

derschwarze Panther, Kuba. gegen Champion der Normandie.

Willy Stalling gegen W. Pettlinsky

Bremen. gegen Russland.

Sonntag, 10. März 4 u. 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen.

In beiden Vorstellungen Ringkämpfe.

Nachmittags ringen:

Jules Etienne gegen Leon Dewolff

Luxemburg. gegen Holland

Christensen gegen Vermeylen

Dänemark. gegen Belgien.

Abends ringen:

Paul Jarano gegen Willy Stalling

Schweiz. gegen Bremen

Charles Serf gegen Pierrard le Kolosse

Rheinland. gegen Frankreich

Gustav Malskies gegen Jules Etienne

Ostpreussen. gegen Luxemburg.

Vermeylen gegen Carlos

Belgien. gegen Portugal.

Zur Nachmittags-Vorstellung Vorverkauf-Billetts

und gewöhnliche Preise gültig.

Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Von Sonntag abend an bis zum Schluss

der Ringkämpfe wegen der enormen Spesen

Preise der Plätze:

II. Rang 45 Pf., Saal 85 Pf., Sprechz. 1.25 M., I. Rang

1.25 M., I. Rang num. 1.75 M., Loge 2.50 M.

Vorverkauf an Wochenagen zu den bekannten Preisen gültig

jedoch unter Zuzahlung an der Kasse von Saal 25 Pf., num.

Rang 30 Pf., Loge 65 Pf., einschl. städt. Billetsteuer.

Die Religion

der Sozialdemokratie

Kanzelfred

von Joseph Dietzgen.

Breiss 25 Vienna.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung.

Hals 42/43.

Gesund zu werden u. zu bleiben.

Ein Gemeiner,

wie wir leben müssen.

Von Minna Rube.

Preis 1 Mk.

Preis 1 Mk.

Volksbuchhandlung.

Hals 42/43.

Todes-Anzeige!

Metallarbeiterverband

Merseburg.

Freitag, den 8. März, nach

dem frühen frühemr. Abend

der Kollere, Schloffer

Fritz Müller

im 21. Lebensjahre.

Seine letzten Wunden!

Seine Begräbnis findet am

Sonntag, nachmittags 3 Uhr

im Friedhof 11 statt. Die

Beteiligten werden um zahlreich

Beteiligung ersucht.

Letzte Woche!

In unserem

Letzte Woche!



Räumungs-Ausverkauf



grosse Posten emaillierte Geschirre mit Glasurfehlern
fast zur Hälfte der regulären Preise zum Verkauf.

Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam.

Burghardt & Becher

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Leipzigerstrasse 10.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Reelle diskrete Bedienung.

Lassen Sie sich nicht irre führen

Sondern besichtigen Sie, ehe Sie Ihren Bedarf decken, meine in allen Artikeln reich sortierten Lager.

Möbel!

Zimmereinrichtungen
schon mit 5 Mk. Anzahlung.
Einzelne Möbel
mit 2 Mk. Anzahlung, Woche 1 Mk.

Kinderwagen
moderne Façons.
Sitz- und Liegewagen
Sportwagen
schon mit 2 Mark Anzahlung
Woche 1 Mk.

Anzüge!

für Herren und Knaben.
Konfirmanden-Anzüge
Sommer-Paletots
schon mit 2 Mark Anzahlung
Woche 1 Mark.

Kleiderstoffe!

Letzte Neuheiten.
Gardinen, Portièren,
Tischdecken, Teppiche,
Schuhe, Stiefel,
Federbetten.
An- und Abzahlung nach Wunsch.

Auf Abzahlung!

Kredit auch nach auswärts.

Kunden ohne Anzahlung.

Carl Klingler

nur Grosse Ulrichstrasse No. 20, I.

Filialen: Weissenfels, Klosterstr. 17, I., Stassfurt, Bodebrücke 2, I.

Beachten Sie meine 10 Schaufenster in der ersten Etage.

Als Prämie für unsere Leser
liefern wir zum Vorzugspreis von 3¹/₂ Mk.
Franz Grillparzers sämtl. Werke.

Neue, illustrierte Pracht-Ausgabe.
Herausgegeben von Rud. von Gottschall.
Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volks-
buchhandlung, Franz 12/43 und bei A. Leopoldt, Leipzig.
Verband nach auswärts 1 Exemplar gegen Einzahlung von
4 Mark.

Nur echte
Henkel's
Wäsche-Soda
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Arten, Knochen, Papier, Eisen
Lumpen, Metalle, Gummi laugt
Albert Bodejan., Gr. Klausstr. 32.

Reelle Schuhwaren

(Belagheitskäufe) für Herren,
Damen und Kinder. Botten neu
und getragen Herren- u. Damen-
kleider, Uhren, Ketten sportbillig.
Max Grapentin, Mittelwache
Nr. 6.
Ein- und Verkauf-Geschäft.
Elegante Kleidersekretäre
20 St. Perltow 34 St., Schreib-
tische 24 St., Sofas 38 St., Stühle,
Bettstellen, Matrassen zu verl.
K. Meier, Albrechtstr. 39.

Feuerversicherung,
erschließig, konstant, billig.
Anträge für Gebäude,
Fabriken und Warenlager
übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Klausstr. 7, 3 Tr.

Oster-Düten
Oster-Eier
Düten-Konfekt (leicht)
in grösster Auswahl
empfehle ich zu billigen, den Qualitäten
entsprechenden Preisen die
Montgukuchen- Schokoladen u.
Zuckerwaren-Fabrik
von
Rob. Schirmer,
Carl Tornows Nachf.,
Galle a. E.,
Seipzigerstrasse, Ecke kurze Gasse.

Möbel: Kleidersekretäre 26 St.,
35 St., Spiegel in eich. Gl.
10 St., Sofas, Bettst., Ma-
trassen, Tische, Stühle, Küchen-
möbel billig zu verkaufen.
August Henne, Geilstr. 31.

Papier- u. Papponabfälle
tauschen jeden Botten
Al. Brauhäuserstr. 20.

Zeit.

Möbel-Ausstattungen
empfehle ich preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.
Vollumfahrener jeder Art bef. bill.
W. Alb. Ackermann, Nützenberg 10.

Käner u.
Förderleute
finden bei hohem Lohn sofort
Beschäftigung auf
Prohe Zukunft, Mätzlich,
bei Halle a. S.

Konfirmanden- Anzüge

hervorragende Qualitäten
von 8⁰⁰ Mk. bis 36⁰⁰ Mk.



Billigste Bezugsquelle
für fertige
Herren- u. Knaben-Konfektion
Julius
Hammerschlag,
36 Gr. Ulrichstr. 36.

Nur Rathausstr. 15!
Billigste Bezugsquelle!
für **Linoleum,**
Tapeten,
Wachstuche.

Original-Annoncen, Nachdruck verboten.

Dehlschläger's Schuhwarenhaus

führt Schuhwaren in

9

verschiedenen Weiten.

- Weite 1 = extra schmal
- Weite 2 = sehr schmal
- Weite 3 = schmal
- Weite 4 = mässig schmal
- Weite 5 = normal weit
- Weite 6 = weit
- Weite 7 = sehr weit
- Weite 8 u. 9 = für ganz besonders starke Füsse.

Diese Einrichtung ermöglicht es, jedem Kunden, einerlei ob sein Fuss ausnehmend gross oder klein, sowie besonders breit oder schmal ist, einen gut passenden Stiefel zu geben.

Die Zeiten sind vorbei,

wo man das Publikum mit wenig Vorräten in Schuhwaren zufrieden stellen konnte. — Man verlangt heute nicht unberechtigt ein grosses Sortiment in Arten, Formen und Weiten in mehreren Preislagen.

Verkaufspreise für Herren- und Damen-Stiefel:

Mk. 10⁵⁰ Mk. 12⁵⁰ Mk. 15⁰⁰

Dehlschläger's Schuhwarenhaus,

Leipzigerstrasse 3. Schmeerstrasse 14.

3. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 59.

Halle a. S., Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrg.

Aus den gegnerischen Lügenfabriken.

Arbeitertrotzigen her.

Unter dieser Überschrift jammern die Blätter der Sozialdemokraten erst für die russischen Revolutionäre und jetzt für die russischen Dumawähler Gelber. Die Blätter ärgern sich darüber, daß für die russischen Revolutionäre 339 612 93 Mark und für die Dumawähler bereits 11675.80 Mark zusammengekommen sind. Diese Summen seien den deutschen Arbeitern aus der Tasche gelockt worden. Heuchlerisch wie immer schreiben dann die Verleumdungsorgane: Es ist eine Schmach, wie durch die sozialdemokratischen Organisationen die Daumenschraube bei den Genossen angelegt wird. Wie viel Tränen könnten getrocknet werden, wenn das Geld für die von den Genossen vernachlässigten Familien verwendet würde. Diese fröhlichen Geber sind doch sonst grundrätlich Gegner der indirekten Steuern!

Wie versehen den Schmerz der Reichsverleumdungsverbände darüber, daß sich die Arbeiter doch so gar nicht in ihre Falle lassen. Denkende Arbeiter wissen eben, daß sie aus Solidarität ihre lebenden und kämpfenden russischen Brüder unterstützen müssen. Der Verleumdungsverband freilich darf nicht zu den aufgeregten Arbeitern kommen; da kann er keine Geschäfte machen. Aber das Geld lockt er den Arbeitern aus den Taschen, wenigstens denen, die Mitglieder bei ihm werden. Davon werden dann die Agitatoren des Reichsverbandes erhalten, die in ihrem Einkommen alle nicht mit den sozialdemokratischen Agitatoren tauschen würden. Und wie steht es mit den Geldern, die an dem Verleumdungsverband von Kapitalisten gezahlt werden? Das sind Gelder, die Arbeitern und Arbeiterinnen am Lohn abgezackt werden, und das sind noch großartigere Summen als die Beiträge, die unsere Arbeiter für die Kassen zusammenbringen. Es wird Willon an die den Arbeitern für den Reichsligenverband nicht aus der Tasche gelockt sondern gegen ihren Willen aus der Tasche genommen werden, um die Übermillionen von Lügenflugblättern herzustellen, durch welche die Arbeiter gegeneinander verhetzt werden.

Wenn diese Millionen von den Fabrikanten an die Arbeiter, wie es sich gehört, ausgezahlt würden, dann würden Tränen getrocknet werden, die heute durch den unerfährlichen Kapitalismus herausgepreßt werden. Solange aber der Kapitalismus sich noch einen Verleumdungsverband hält, zur Unterdrückung der Arbeiter, solange haben Arbeiter freigelegte Solidarität zu üben, auf die Freiheit ihrer Leidensgenossen. Und sie werden das tun, trotz der Strohobilstrahlen jenes Verbandes und seiner Organe.

Parteinachrichten.

Das Parteifekretariat für Westpreußen befindet sich in Danzig. Alle Jurisdiktionen, welche westpreussische Parteigenossen betreffen, sind zu richten an den Genossen Artur Gröplien, Danzig, Langhufe, Gerhart, 111. r.

Zum Fortschritt der Parteipresse. Der Vorwärts kann jetzt die ersteilte Mittelteil der Arbeiterzeitung, die bekanntlich nur zwei Verbreitungsbezirke hat (die Reichstags-

wahlkreise Leipzig-Stadt und Land), kann jetzt mit Stolz auf ihre Abonnentenliste blicken, deren Zahl 45 000 übersteigt hat. — Die Münchener Post hat ebenfalls zu zugezogen, daß eine Erweiterung des Betriebes ist notwendig macht. Dasselbe trifft auch auf die Frankfurter Volksstimme zu, die innerhalb kurzer Zeit nach der Stichwahl 2000 Abonnenten gewann. Und so ist überall ein eminentes Anwachsen der Leser unserer Parteipresse zu verzeichnen. So die Freie Presse in Eberfeld, die seit der Wahlbewegung 6000 Abonnenten gewann, die Rhein-Zeitung, die 2000 gewann, die Brandenburgische Zeitung, das Volksblatt für Saalfeld, die Frank. Volksstimme usw., alle haben große Fortschritte zu verzeichnen. So sieht die Niederlage der Sozialdemokratie aus.

Sozialdemokratische Gemeindeführer. Einen „Bluff“ haben unsere Gegner zwar beim Reichstagswahlkampf gemacht, aber bei den sich anschließenden Gemeinderatswahlen haben wir trotz aller Machenschaften unserer Gegner eine ganze Reihe Siege zu verzeichnen. Der erste derartige Sieg war in Leubnitz (Sachsen), wo unsere Kandidaten nicht nur in der Klasse der Unanständigen, sondern auch in der Klasse der Hausbesitzer siegte. Dem folgten Siege in Kammerburg (S.-A.) und in der Weitz, wo unsere ganze Liste durchdrang, trotzdem die Liberalen alle Hebel in Bewegung setzten, um uns unterzukriegen. Einem Jena folgt ein Sadoma.

Gewerkschaftliches.

Eine allgemeine Tagelöhner-Abstimmung beschloß gestern, Freitag, die Berliner Tagelöhner-Vereinigung. Die Abstimmung soll heute, Sonnabend, stattfinden. Das Sparmaßnahme hat sich auch hier die Oberhand gewonnen. Wie vielen der Kleinmeister wird dieser Beschluß seine Existenz kosten?

Der Kampf beginnt zwischen Neudern und Schauerleuten in Hamburg. Gestern, Freitag, sind die ersten 300 englischen Streikbrecher angekommen. Die andern folgen direkt nach. Das wiederum englische Arbeitskräfte sind in Masse als Streikbrecher ansetzt, beweist, daß auch unsere englischen Genossen noch eine eminent rechte Arbeit übrig haben, um nicht nur auf gewerkschaftlichen sondern besonders auf politischen Gebieten aufzukommen zu wirken. Eine solche kompakte Masse von Streikbrechern dürfte selbst schwerlich das zurückgebliebene Italien oder Rußland nicht liefern.

Der Kampf in der Herrenhofs-Schneiderei in Berlin hat einen Erfolg der Genossen gezeitigt, indem über 80 Arbeitgeber den von den Genossen aufgestellten Lohnrat ohne weiteres annahm und unterzeichneten. Es ist dadurch eine große Befreiung in die Ausbreitungsgelände der Schärfermacher gelangt worden. Im ganzen sind etwa 2000 Gehilfen in 145 Betrieben außer Arbeit. Davon sind aber zwei Drittel selbst in den Streik eingetreten, weil ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, während nur ein Drittel ausgespart ist. Die Unternehmer werden auch hier nicht erreichen, was sie bezwecken: Zerstückelung der Organisation, um die Gehilfen willenlos in ihren Händen zu haben.

Frankreich. Der Verband der Freizeithilfen beschloß, eine Vertiefung der Arbeitszeit zu fordern, andernfalls in den Ausstand zu treten.

Aus dem Arbeiter-Turnerbunde.

Aus dem Jahresbericht des Bundes ist folgendes von Interesse: Das Jahr 1906 schließt mit 1236 Vereinen ab, die 97 765 zum Bunde steuernde Angehörige über 14 Jahre alt zählen. Gegenüber dem Jahre 1905 ist dieses ein Mehr von 287 Vereinen und 22 671 Angehörigen. Seit dem Bestehen des Bundes haben wir in diesem Jahre die höchste Zunahme an Vereinen und Mitgliedern zu verzeichnen. Die Zahl der Vereine, die seit dem 1. Januar 1907 gemeldet sind, hat bereits 100 überschritten, davon haben 70 Vereine mit über 3000 Mitgliedern die Beiträge schon entrichtet. Der Ausblick in die Zukunft ist also trotz aller Schikanen der Gegner und der behördlichen Maßnahmen ein recht hoffnungsvoller.

Ganz erfreuliche Fortschritte hat das Damenturnen aufzuweisen. Der Bund zählt 5370 Turnerinnen, gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 1309. Das Schilerturnen hat sich von 6596 auf 7291 Schüler entwickelt, das ist ein Plus von 695, trotz aller Verbote und behördlichen Maßnahmen. Mit den Schülern vereint sich die Bundesschülerliga auf 105 036. Das ist ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 26 312 Angehörigen.

Einen ähnlichen Fall, wie kürzlich aus Weigenfeld berichtet wurde, wo ein Siebisch in einer Turner der Preisrichter des dortigen Reichsligenverbandes, den Gau- und Kreisvertreter Weismann wegen seiner politischen Tätigkeit anginge, berichtet die Arbeiter-Turnzeitung: Die Reichsföder Turner im Mainau sind nun an der Reihe derer, die fliegen müssen. Die Schuld daran liegt in folgendem Antrag, der zum Gouturntag des Mainaugaus am Reichstag gestellt ist:

Der Gouturntag möge beschließen, daß dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft mit Bezug auf den von demselben in Nr. 1 der Deutschen Turnzeitung erlassenen Auftrag aufgegeben wird, solche politische Resolutionen zu unterstützen, da dieselben den Grundgedanken der Deutschen Turnerschaft widersprechen und außerdem geeignet sind, die Turnvereine, überhaupt die Deutsche Turnerschaft auf das schwerste zu schädigen. Außerdem möge dem Vorstand in Rücksicht auf diese politischen Eingriffe, welche von Seiten der Spitze der Deutschen Turnerschaft häufiger vorkommen, an Hand gegeben werden, vom Amte zurückzutreten.

Die Antwort auf diesen Antrag wird wohl so ausfallen, daß die Reichsföder Turner nicht ihren Genossenvertrauen bald den Weg zum Arbeiterturnerkund finden werden.

Veranstaltungsberichte.

Steinfeder, Halle. In der am 3. März stattgehabten Mitgliederversammlung wurde der Kollegien Hans Steinfeder, Ernst Schäfer und Otto Groß in den Vorstand aufgenommen. Dann erstatteten die Delegierten ausführliches Bericht vom Verbandstage. Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte. Anschließend daran brachte der Karreldellegierte den Bericht von der letzten Sitzung und forderte nochmals auf, daß alle Mitglieder sich persönlich organisieren und die Vereinstätigkeit nicht. Betreffs Gründung eines Lokalfonds wurde be-

Kleines Zeniketon.

Das unterseeische Weltkabelnetz. Hierüber berichtet das neue Weltbild Technik und Naturwissenschaften des bekannten Organs der Gesellschaft der Naturfreunde Kosmos: Im Jahre 1905 bestanden 31 Kabelgesellschaften, darunter zwei deutsche und 20 englische, die zusammen 381 Kabel in einer Gesamtlänge von 346 964 Kilometer besaßen; in Staatsgehänden waren 1622 Kabel von 65 066 Kilometer Länge. Der Wert dieses unterseeischen Weltkabelnetzes betrug rund eine Milliarde Mark. Seitdem sind noch verschiedene wichtige Linien hinzugekommen: so z. B. die namentlich von den Meteorologen lang gewünschte telegraphische Verbindung Islands mit dem britischen Inseln und so mit dem europäischen Kontinent, indem am 1. August 1906 das Kabel von den Färöern nach dem Schelland - Inseln und am 29. August die Fortsetzung nach Island eröffnet wurde. Am 9. September 1906 ist das deutsch-norwegische Kabel von Narhagen nach Arendal dem Verkehr übergeben worden. Das längste Kabel der Welt verbindet die Vereinigten Staaten mit Japan: im April 1906 wurde das große amerikanische Kabel San Francisco-Honolulu-Manila-Guang (14 519 Kilometer) vollendet; dieses ist am 19. April nach China hinübergeführt und endlich nach dem Kabel zwischen der Insel Guam (Marianne) und Tokio angelegt worden, das im Juni 1906 vollendet war. Die längste, nicht durch Stationen unterbrochene Strecke hat das britische Pacific-Kabel Vancouver-Cantonport (Vancouverland) - Neu-Seeland. Gesamtlänge 14 516 Kilometer) zwischen Vancouver und Vancouver (6404 Kilometer) aufzuweisen. Gegenwärtig haben die Unterseekabel der Erde eine Gesamtlänge von 450 000 Kilometer; davon entfallen 60 Prozent auf England, 18 auf die Vereinigten Staaten, 9 auf Frankreich und 6 Prozent auf Deutschland; das 1870 erst über 1000 Kilometer Kabellänge verfügte, die 1905 bereits auf 30 000 Kilometer gestiegen waren.

Die Jange im Leib. Ein sehr interessanter Fall von dem Jodmangel im menschlichen Organismus wird von dem Arzt Dr. Ferganow in der russischen medizinischen Journal erzählt. Eine vierzigjährige Dame lachte nach einer vom Februar bis Mai anhaltenden Krankheit durch Stimmwechsel Erholung. Bei dieser Gelegenheit kam sie, da sie nicht die Erholung verspürte, zu Dr. Ferganow. Bei der Untersuchung ließ dem Arzt eine harte Stelle vor dem Dammboden auf; er konnte schließlich etwas durchfühlen, was sich wie die Spitze einer Spore anfühlte. Die Bewegung dieses Gegenstandes machte keinen Eindruck. Die Patientin ergriff, daß sie vor 10 Jahren wegen einer Unterleibsoperation operiert worden war. Darauf erklärte ihr der Arzt, daß wahrscheinlich eines der zur Aufstellung verwendeten Instrumente im Unterleib durch ein Nervenstück liegen geblieben sei. Als durch Röntgenstrahlen die Anwesenheit einer etwa zwölf Zentimeter langen Spore (eines von der Form einer Spore, nur mit stumpfen Enden) festgestellt worden war, entschloß sich die Patientin zur Operation. Bei der er zeigte sich noch ein ganz besonders unerwarteter Umstand der es kaum glaublich erscheinen ließ, daß die Patientin am Leben geblieben war. Während nämlich schon Fremdkörper beobachtet worden sind, die selbst eingebetet und daher wenig gefährlich waren, zeigte hier die Spitze des Nervenstückes in das Innere eines Darmstückes bis zum Antrum, es handelte sich offenbar um eine Verbindung zwischen dem Darm-Antrum und dem Nervenstück. Ein Nervenstück für gewöhnlich durch die schismatische Art der Nervenfortleitung abtrennend ist. Außerdem waren zwei Darmstücke durch die Größe der Ränge aneinandergerichtet und miteinander verwachsen. Das Instrument wurde herausgeschafft, das Loch im Darm vernäht — und die Patientin genes. Man sieht die Natur achtet auf unglückliche Frauen.

Achtung! über die Angst. Neurosenverursachende Gedanken über die Angst stellen für sich einen Vortrage der Berliner Arzt Dr. G. Klein auf. Er wandte sich zu a gegen den Auftrag der heute mit dem Thermometer an Krankheit getrieben wird. Weder der Umhebung noch dem Kranken müde es das

geringe, wenn täglich einige Male die Temperatur der Hautoberfläche festgestellt werde. Mit jedem Zehntel Grad, den die Quecksilbersäule beim Steigen über 37 Grad hinaus steige, auch die Angst der Angehörigen. Sie verge u immer wieder, daß im Fieber eine sehr wertvolle kritische Funktion des Organismus, durch die er seiner Hitze Herr zu werden sucht, zu erwidern ist. Auch ohne Thermometer sehe die besorgte Mutter beim Kinde, ob es fiebert, indem sie seine Augen, seine Haut, sein ganzes Verhalten beobachtet. Sie vermöge die nötige Hilfsmaßnahmen zur Beruhigung, Abkühlung der Fieberhitze zu ergreifen, ohne das Instrument des Thermometers zu treffen. In ganz ähnlicher Weise mache die Lehr von den Stomatometern wie zu Schaben ihrer Angst. Mit welcher Genauigkeit wägen sie dem Kranken oder Kind sich selbst nach der Tabelle Markwerte zu verfolgen die Zunahme oder Abnahme ihres Körpergewichts ebenso ängstlich, ohne zu bedenken, daß alle ihre Maßnahmen nutzlos sind, weil sie gar nicht wissen, ob die abgewogenen Nervenzellen und Gewebe den Zufuhrschwächen ihres Nahrungsaufspeichern. Auch nicht auf Gewissheit oder Abnahme an sich, vom Stamm zu Gesamtform wie es an, sondern auf das Befinden des Menschen, sein Gefühl der Lebensfreude, seine Funktionen. Auch die Urin-Untersuchungen verbreiten viele Ängstlichkeit, jedes Zeitverlust Jüder oder Einweil wehde der Fieberhitze abgenommen und die Fortschritt leben des Kranken, ohne ihm zu nutzen.

Am schlimmsten habe aber die moderne Lehre von den Bakterien als den beständigen Ursachen der Krankheit geteilt. Sie habe erregt eine epidemische Furcht hervorgerufen, so daß man sagen könne, moderne Seuchenhygiene und Krankheitslehre seien identisch.

Das Gefühl der in dem Organismus lebenden Schutzkraft, der unendlichen Abwehrkräfte des Körpers gegen lebensgefährliche Einflüsse, welche es eben die enorme wichtige Aufgabe zu steuern da diese allein den lähmenden Einflüssen der verschiedenen Krankheitsstoffe entgegen zu arbeiten vermögen.

anzustern **MAGGI'S 10 Pfg. Färschen Würze** bietet auch der bescheidensten Börse Gelegenheit, einen Versuch mit **MAGGI's althe Würze** zu machen. Man verlange ausdrücklich nur **MAGGI's Würze**. Grosses Lager **Albert Hammer, Bettfedern, fert. Betten, fert. Inletts** Leib-, Haus-, Tisch-, Baby- und Bettwäsche. Streng reell! billigste Bezugsquelle. — Versand nach auswärts. — Verpackung frei.

Möbel.

6 Mark
Anzahlung
auf ein einfaches
Wohnzimmer.

9 Mark
Anzahlung
auf ein besseres
Wohnzimmer.

13 Mark
Anzahlung
auf ein elegantes
Wohnzimmer.

Möbel.

5 Mark
Anzahlung
auf ein einfaches
Schlafzimmer.

8 Mark
Anzahlung
auf ein besseres
Schlafzimmer.

12 Mark
Anzahlung
auf ein elegantes
Schlafzimmer.

Abzahlung
nach Wunsch.

Auf
Teilzahlung
und gegen bar.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, größtes und modernstes
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 51

Eingang Schulfstraße.

6 Läden in den Kaiserhöfen.

Meine Fuhrwerke sind ohne Firma.
Freie Lieferung auch nach auswärts.

Möbel.

5 Mark
Anzahlung
auf eine einfache
Küche.

7 Mark
Anzahlung
auf eine bessere
Küche.

10 Mark
Anzahlung
auf eine elegante
Küche.

Möbel.

1 bis 5 Mark
Anzahlung
Rock-Anzug,
Jackett-Anzug,
Konfirmanden-Anzug.

2 Mark
Anzahlung
Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Portieren,
Kinder- u. Sportwagen.

2 bis 4 Mark
Anzahlung
Federbetten, Kleiderstoffe
Manufakturwaren,
Schuhe, Stiefel.

Maurer von Dörlau und Lettin.

Sonntag den 10. März nachmittags 3 Uhr in Dörlau im Lokale
„Arbeiterheim“ und

Sonntag den 10. März abends 7 Uhr in Lettin im
„Gasthof zur Erholung“

zwei öffentliche Maurer-Versammlungen.

Tagesordnung:

1. Was müssen die Kollegen tun, um ihre Lebenslage zu verbessern, und sind die bis jetzt gezahlten Löhne hinreichend genügend. Referent: Kollege Deego-Halle.
2. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung muß ein jeder Kollege erscheinen.
Der Einberufer.

Weißes Roß. Sonntag

Letztes Ballfest vor Ostern.

In allen Räumen nur die beste Unterhaltung.
Zum Ausklang gelangen nur ff. hiesige und fremde Biere.

Preiswerte Speisen und Getränke.

Zu regem Besuche ladet bestens ein
Familie Grothe.

Restaurant z. Eilgut, Forststr. 46.

Sonntag den 10. März
letzter grosser Familien-Abend.

Für Unterhaltung ist aufs Beste gesorgt.
Meine werten Gäste sowie Freunde und Bekannte bitten wir um zahlreiches Erscheinen.
Wilhelm Hinze.

Empfehle sämtliche
Neuheiten für Handarbeiten
zu billigen Preisen

sowie große
Auswahl in Korsetten u. Handschuhen etc.

M. Weissmantel,

Gelbststrasse 15. Ecke Breitenstrasse.

Zur Schulzeit

empfehle
Schultornister sowie Mädchentaschen

in nur guter Sattlerarbeit zu billigen Preisen

Gustav Lude, Sattlermeister.

Mereburgerstraße 6.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radobul
erzeugt rosiges jugendfrisches
Aussehen, weisse sammetweiche
Haut, blendend schönen Teint,
beseitigt Sommerprossen
und Haut-Unreinigkeiten. In
à St. 50 Pf. bei:
Helmhold & Co. Alb. Schlichter Nf.;
Gg. Ueber; M. Waltzott Nf.;
F. A. Patz; Max Rädler; Ernst
Jentsch; I. d. Kaiser-Apothek,
in der Kronen-Apothek; Alfred
Reubken, Wih. Hofer, Drogerie.

Leder- Handlung

Karl Müller
Leipzigerstr. 66.

Bitte, machen Sie einen Versuch.
Stiefel durch grösseren Leder-
Einlauf.
Herren-Sohlen und Abzüge
von 2.50 Mk. an.
Damen-Sohlen und Abzüge
von 1.80 Mk. an.
Kindersohlen nach der Grösse.
(Auf Wunsch in 1 Stunde.)
Noldens Schuhsohlelei,
Reilstrasse 24.

Wöchnerinnen- sowie Arbeits- und andere Wasche reinigt am gründlichsten Compesin.

Gesundheitlich geschätzt.
Bestes Schmeer-, Wasch- u. Bleichmittel.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Merseburg,
Straße 4.

OPERA beste Musik.

„Opera“ bester Platten-
sprech- u. Musikappa-
rat, unerreichte Ton-
stärke. Lieferung gegen

Monatsraten
von 2 M. an ohne einen Pfennig Aus-
schlag. Illust. Katalog gratis u. frei.
Otto Jacob sen., Berlin 43, Ga.

Fahrräder

von 20. 70 an.
Fahrräder, allererste Qual., mit
Drehl. u. Nid.ritzbremse 4115.
1 Jahr Garantie!
Aufdruck von 3.00 Mk. an.
Auftragbücher von 2.50 Mk. an.
Andere Fahrrad-Artikel, wie
Lampen, Glocken, Pedale,
Gummiringe etc. billig.
Rich. Seidler Nachflg.,
neben dem Walthalla-Theater.

Bierdruck-Apparate Karlsberger,

ältestes u. größtes Geschäft Halle
Gottschalkstr. 16. — Tel. 758.

Roßfleisch.

Diese Wodie prima fette Bacc.
Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzschke,
Rossschlächterei m. elektr. Betrieb,
Kleine Ulrichstr. 29.

Auf Teilzahlung

monatl. v. 2 Mk. an, gering. Anzahl.,
erb. Sie Herren- u. Damen-Herren
u. Ketten, Regulatoren, Schmutz-
fächer, Aufhänger, Näh- u. Wring-
maschinen, Teppiche, Tischdecken,
Woll- u. Strohdecken, Gardinen,
— kein Laden, — M. Thiele,
Göbenlt. 1, v. r. Ecke Wäckerstr.

Handwagen

klein u. groß, billig & verkauft
Herrn. Rehn, Kömigsberg 5

Allenburger Hof. Morgens Unterhaltungs-Abend. Sonntag Für Unterhaltung sorgt Fiescher. Sitzung ladet freundlichst ein Oskar Oberländer.

Verbrauchverein zu Zeitz.

Ein 2. Geschirrführer
wird gesucht. Auestraße Nr. 16.

Lieferung franko.

Zum Umzug

wird in jedem Haushalte das eine oder andere Stück
ergänzt, entweder paßt es nicht in die neue Wohnung,
oder es fehlt hier und da an manchem Gegenstand wie

Schrank, Vertikow,
Kommode, Matratze, Spiegel,
Bild, Uhr etc., etc.,
den man infolge Umzugskosten und Miete nicht er-
schwingen kann.

Kredithaus Merkur liefert

an Jedermann, ohne Unterschied des Standes und der
Person, mit geringer Teilzahlung Möbel aller Art auch
nach auswärts.

Möbel

- 1 Einrichtung zu 48 Mk., Anzahl. 4 Mk.
- 1 Einrichtung zu 95 Mk., Anzahl. 8 Mk.
- 1 Einrichtung zu 198 Mk., Anzahl. 18 Mk.
- 1 Einrichtung zu 295 Mk., Anzahl. 28 Mk.
- 1 Einrichtung zu 398 Mk., Anzahl. 38 Mk.

Kredithaus Merkur

Halle, Gr. Steinstr. 81, I. Et.
Anzug 7 Mk., Anzahl. 2 Mk.
Anzug 18 Mk., Anzahl. 3 Mk.
Anzug 26 Mk., Anzahl. 4 Mk.
Anzug 35 Mk., Anzahl. 5 Mk.
Anzug 42 Mk., Anzahl. 6 Mk.
Anzüge 45—65 Mk., Anzahl. 8 Mk.

Konfirmanden-Anzüge

von 3 Mk. Anzahlung an.
Manufakturwaren.
Kinderwagen, Sportwagen.

Wagen ohne
Firma.

Ferruf 813. W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37, Halle a. S. Ferruf 813.

Grosses Spezial-Geschäft für Herren-Artikel und Konfektion. Oberhemden, weiss und farbig, von 2 Mk. an.
Nachthemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs etc.

Krawatten: Stets neueste Formen und Stoffe. Trikotagen: Strümpfe, Socken, Hosenträger etc.
Hüte: Englische, Wiener und deutsche Fabrikate, Mützen, Schirme, Stöcke, Gamaschen, Knöpfe etc.
Handschuhe für Damen und Herren, Schuhe und Stiefel, nur beste Fabrikate.

Konfektion: Anzüge, Paletots, Joppen, Pelorien. Westen, weiss und farbig, von 1.95 Mk. an. (Sämtliche Paletots und Anzüge a. Rosshaar gearbeitet. Bester Ersatz für Massarbeit.)
Lederwaren, Sportartikel, Reisedecken, Plaids, Koffer und Taschen etc. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Konfirmanden-
Anzüge**
in Kammgarn.

**Konfirmanden-
Anzüge**
in Cheviot u. Crêpe.

Vorzügliche Passform.
Beste Verarbeitung.

**Lehrlings-
Bekleidung**
für sämtliche Berufe.



Die
Frühjahrs-Neuheiten

sind in allen Lägern reichhaltig sortiert und biete ich durch die Mannigfaltigkeit von selten schönen Mustern und den ausgezeichneten Sitz meiner Konfektion auch in diesem Jahre wirklich Hervorragendes.

Jackett - Anzüge

dunkle, solide Dessins, mit Karos und farbigen Effekten.

Jackett - Anzüge

elegante, hellfarbige Muster, gestreift und kariert, in allen Preislagen.

**Frühjahr-
Paletots**

elegante Neuheiten
in modifirten und dunklen Mustern.

Pelerinen

in allen Welten und Längen,
wasserdicht.

**Knaben-
Blusen-Anzüge,**

Joppen-Anzüge,

Schul-Anzüge,

aparte, neueste Modelle.

Pyjaks u. Pelerinen.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- und Knaben-Moden.

Rob. Blumenreich

Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II. Etg.,
neben Brummer & Benjamin,
Waren- u. Möbel-Kredit-Haus,
grösstes Unternehmen dieser Art
in **Halle a. S.,**
verkauft auf

Abzahlung:

Anzüge für Herren
schon mit **Mk. 5** Anzahlung.

Anzüge für Burschen
schon mit **Mk. 3** Anzahlung.

Anzüge für Knaben
schon mit **Mk. 1** Anzahlung.

Schuhwaren
für Herren und Damen.

Möbel einzelne Stücke schon
mit **Mk. 2** Anzahlung.

Kinderwagen schon mit
Mk. 5 Anzahlung.

Federbetten schon mit
Mk. 3 Anzahlung.



Platzweislich Beste, Bewährteste u. im Gebrauch Billigste zur leichten und schnellsten **Selbstbereitung** von Cognac, Rum, Likören. Einzig echt nur in Original-Flaschen für ca. 2 1/2 Liter. Preis nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. ufm. Bei 6 Flaschen die 75 gr. ufm. „Die Destillation im Haushalt“ völlig kostenfrei. **Otto Reichel, Berlin S.O.,** Eisenbahnstr. 4. Man nehme **Reichel-Essenzen** nur mit unverletztem Kapselverschluss **„Lichterz“** u. Marke **„Lichterz“** die einzige Garantie für Echtheit und Erfolg. Niederlagen in ganz Deutschland in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken, wo nicht erhältlich, Verlang ab Fabrik. In Halle bei **Oscar Ballin jr.,** obere Leipzigerstr. 63, Bruno Berthold, Steinstr. 48, Engel-Drogerie, Magdeburgerstr. 50, Dr. A. Franke und Dr. F. Kummel, Marktstr. 17, O. Fiedler, Landeburgerstr. 1, A. Frömert, Jungferstr. 25, Max Holländer, Alter Markt 4, Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31, Carl Junge, Leipzigerstr. 46, Bohlsstr. Max Ott, Steinweg 29, F. A. Pats, Gr. Ulrichstr. 6, Max Biedler, Rannschkestr. 2, Friedrich Riedel, Merseburgerstr. 33, Hugo Schulze, Neumarkt-Drogerie, A. Steinbach, Königsstr. 14, Hermann Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33, M. Walzsch Nachf., Große Ulrichstr. 30, In Weissenfels bei Richard Karze, Merseburgerstr. 27, Curt Stehler, Merseburgerstr. 35.

Kretzschau. Schuhwaren empfiehlt zu soliden Preisen **Albin Burkhardt, Schuhmachermeister.**

Maler.

Dienstag den 12. März 1907 abends 8 1/2 Uhr bei **J. Streicher, Kleine Klausstraße 7**

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Kunst der Rede. 2. Filialangelegenheiten. Um zahlreichen Besuch der Versammlung erucht **Der Vorstand.**

Teutschenthal.

Samstag den 10. März nachmittags 3 Uhr im Gasthof des Herrn Wehner

Arb. Bergarbeiter-Versammlung.

Abends: **BALL.**

Paul Schäfers Gärtnerei

Ludwigstraße Halle a. S. Ludwigstraße
ermittelt eine reichliche Auswahl in blühenden und Blatt-
Pflanzen. Gleichzeitige bringe meine Kranz- und Sukkubinderei
in empfehlende Erinnerung. Auch hübsche Pflanzenarrangements
jeder Art.



Albrecht Köttwitz, Zeitz,
empfehlen sein großes Lager in
**Herren-
u. Knabengarderobe**
zu soliden Preisen.

Metallarbeiterverb. Merseburg.

Sonntag d. 10. März abends 8 Uhr in der Funkenburg

humoristische Abend-Unterhaltung

unter Mitwirkung des Humoristen **C. Jung-Haßl.**
Hierauf: **Fränzchen.** Gäste willkommen.
Um zahlreiche Beteiligung erucht **Die Ortsverwaltung.**

**Dresdner
Felsenkeller-Biere**

sind vortrefflich.

Leipzigerstraße
21.

Reinhold Grünberg.

Leipzigerstraße
21.

Fertige Betten von 20, 30, 40—120 Mt. Fertig genähte Inletts, garantiert federdicht, von 10—33 Mt.
Neue staubfreie Bettfedern a Pfund 1,25, 1,50, 2.— Mt. Halbdunen 2,50, 2,75, 3,50 Mt. Reine Dunen 6 Mt.
Weisse Elsässer Damastbezüge von 6 Mt. an. Weissleinene Bezüge 10 Mt. Bettuch ohne Naht von 2—4 Mt.
Große Auswahl. Fertige Ausstattungen stets auf Lager. Billige Preise.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.